

Świecie Świeże

Bewegungspreis monatlich: In Łodzi mit Aufstellung durch Zeitungsboten 31.5.— bei Abn. in der Gleich. 31.4.20, Ausl. 31.8.90 (Mt. 4.20), Wochenab. 31.1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Telefon: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 188-12
Empfangsstandort des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gepaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gep. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesetztes pro Zeile 12 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31.1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Aufschlag. Postkonto: T-wo Wyd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51087/25 „Libertas“.

Mächte-Konferenz in Tokio?

Der Plan des Kriegsministers Araki.

Der japanische Kriegsminister Araki erklärte, wie bereits kurz gemeldet, in einer Unterredung, daß er die Absicht habe, dem Kabinett den Vorschlag zu machen, die maßgebenden ausländischen Mächte zu einer Besprechung über die fernöstliche Frage nach Tokio einzuladen. Auf dieser Besprechung solle der Abschluß eines neuen Abkommen angestrebt werden, durch das die Lage im Fernen Osten gefestigt würde. Im einzelnen sollen auf der Konferenz Beschlüsse gefaßt werden:

1. um den Frieden im Fernen Osten zu sichern;
2. um die Flottenverträge abzuändern;
3. um den Pariser Pakt (Kellogg-Pakt) zu revidieren, damit dieser Vertrag mit der Lage im Fernen Osten in Einklang gebracht werde;
4. um einen Nichtangriffspakt mit Russland abzuschließen.

Kriegsminister Araki erklärte ferner, er halte diese Konferenz, die sich in erster Linie mit dem Problem der Niederkunft von Mandschukuo befassen solle, für unbedingt notwendig.

Er wandte sich damit gegen Angriffe in den japani-

schen Zeitungen, die ihm vorgeworfen haben, der Konferenzvorschlag sei übereilt gewesen. Araki betonte, er sei auf Grund sorgfältiger Überlegungen zu dem Ergebnis gekommen, daß der Versuch einer Einigung aller beteiligten Mächte über die fernöstlichen Probleme auf friedlichem Wege unbedingt herbeigeführt werden müsse.

Zustimmende Aufnahme in Moskau

Moskau, 2. November.

Die Vorschläge des japanischen Kriegsministers Araki auf Einberufung einer Weltkonferenz haben in russischen politischen Kreisen große Aufmerksamkeit gefunden. Auf jeden Fall wird die russische Regierung an der Konferenz teilnehmen und bald ihre Zustimmung erteilen.

In russischen politischen Kreisen meint man, daß vor dem Einberuhen der Konferenz noch amerikanisch-japanische Verhandlungen geführt werden müßten, um die verschiedenen politischen zwischen den beiden Ländern schwiebenden Fragen zu lösen.

Man glaubt in Moskauer politischen Kreisen, daß die Japaner versuchen werden, vor der Einberufung der Konferenz zu einer Verständigung mit den Vereinigten Staaten zu kommen.

U. S. A. kaufen Gold

Unklarheit über die Höhe des Betrages. — Streikdrohung der Gewerkschaften

New York, 2. November.

Die amerikanische Regierung hat unter dem neuen Rooseveltprogramm ihre ersten Goldkäufe auf dem internationalen Goldmarkt getätigt. Die ersten Käufe wurden durch die New Yorker Federal Reserve Bank und eine französische Bank in Paris ausgeführt. Die französischen Beamten haben jede Angabe über die Höhe des Betrages abgelehnt.

New York, 2. November.

Wie gemeldet wird, erklärte der Distriktsleiter der amerikanischen Gewerkschaften, er gebe der Bundesregierung 24 Stunden Zeit, um die Gewerkschaftsordnung auf bedingungslose Anerkennung der Gewerkschaften durch die Stahlindustriellen zu unterstützen. Sollte die Regierung dieser Forderung nicht nachkommen, würde die Arbeiterschaft der Kohlenindustrie — 150 000 Mann — in den Streik treten.

Weitere Araber-Kundgebungen

Protest gegen die Zugeständnisse der sog. Balfour-Erklärung

Jerusalem, 2. November.

Am Donnerstag, dem 16. Jahrestag der Balfour-Erklärung, durch die eine nationale Niederlassung für die Juden in Palästina geschaffen worden war, hatten die englischen Behörden weitgehende Vorsichtsmahregeln getroffen, um arabische Protestkundgebungen gegen die Balfour-Feier, die an diesem Tage gewöhnlich stattfindet, zu verhindern.

Eine große Menge von Arabern, die von Wadi Hareh nach Tulkarem wanderten, um dort an den Massenkundgebungen teilzunehmen, wurde durch ein niedrig fliegendes englisches Kriegsflugzeug zerstreut. Auf das englische Polizeilager am Scopus-Berg bei Jerusalem wurden am Donnerstag mehrere Schüsse abgefeuert.

In Amman, der transjordanischen Hauptstadt, nahm die Menge eine feindelige Haltung gegen die Engländer ein und versuchte, englische Kraftwagen anzuhalten. Mehrere Kraftwagen wurden mit Steinen beworfen.

Bemerkenswerter Vorfall in einem amerikanischen Gericht

Washington, 2. November.

Frau Ignaz Griebel, die Gattin des ehemaligen Präsidenten des deutschen Vereins „Freunde Neudeutschlands“, erklärte vor ihrem Verhör als Zeugin bei der Untersuchung der Spangnöbel-Angelegenheit, daß sie sich als amerikanische Bürgerin weigerte, vor einem jüdischen Staatsanwalt oder Richter auszuhalten.

Diese Erklärung hat großes Aufsehen erregt, da der die Untersuchung leitende Staatsanwalt Medallie Jude ist. Frau Griebel verweigerte außerdem die Vereidigung auf die „jüdische Bibel“, erklärte sich dagegen bereit, sich auf die amerikanische Flagge vereidigen zu lassen.

Staatsanwalt Medallie teilte daraufhin mit, daß er an der Vernehmung Frau Griebels uninteressiert sei, obwohl Zeugen, die die Aussage vor amerikanischen Gerichten verweigern, bisher stets wegen Mißachtung des Gerichts bestraft worden sind.

Besprechung Davis-Paul-Boncour

Paris, 2. November.

Norman Davis, der am Donnerstag vormittag in Paris eingetroffen ist, hatte eine etwa zweistündige Unterredung mit Paul-Boncour. Über den Inhalt ist bisher nichts bekannt geworden. In französischen politischen Kreisen verlautet, daß der amerikanische Vertreter auf der Abüstungskonferenz sein lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen habe, daß er nach Amerika zurückkehren müsse, ohne eine Grundlage für eine spätere Einigung gefunden zu haben.

Die englische Arbeiterpartei gewann bisher 176 Sitze

PAT. London, 2. November.

Das endgültige Ergebnis der englischen Kommunalwahlen aus über 100 Stadtgemeinden Englands und Wales liegt nun mehr vor.

Die Arbeiterpartei errang 970 Sitze, die Konservativen 644, die Unabhängigen 576 und die Liberale Partei 231 Sitze. Der Wahlzuwachs beträgt bei der Arbeiterpartei 176 Sitze, während die Konservative Partei 108 Mandate verloren hat. Aber auch die beiden anderen Parteien haben Verluste zu verzeichnen, so wurden den Unabhängigen 42 und den Liberalen 28 Sitze abgenommen.

Der von der Regierung Jendrzejewicz vorgelegte Budgetvoranschlag für das kommende Staatshaushaltsjahr 1934/35 bedeutet eine böse Überraschung für alle diejenigen, die den Versicherungen geglaubt haben, die Auflegung der 8prozentigen Inneren Anleihe würde die endgültige Sanierung des Staatshaushalts bringen. Obwohl auf die Anleihe statt der erwarteten 120 fast 250 Mill. Zloty gezeichnet worden sind, schließt der neue Voranschlag wieder mit einem Fehlbetrag ab. Richtig ist: der für das laufende Finanzjahr projektierte Fehlbetrag beläuft sich auf 399,1 Mill. Zl. und der für das kommende auf nur 47,8 Mill. Zl. Aber — der kommende Fehlbetrag scheint ebenso sehr zu niedrig geschätzt wie der laufende zu hoch: Die Staatseinnahmen werden nämlich mit 2.118 Mill. Zl. angenommen, worin 175 Mill. Zl. Erlös aus der neuen Anleihe enthalten sind, so daß also aus den normalen Einnahmequellen des Staates und somit aus den bisherigen, denn vor neuen Steuern und Abgaben sollen wir ja der feierlichen Versicherung des Finanzministers nach verzichten bleiben, ein Eingang von 1.973 Mill. Zl. erwartet wird. Der tatsächliche Eingang hat aber in den ersten 6 Monaten des laufenden Staatshaushaltjahres nur 876,7 Mill. Zl. betragen, was für das ganze Jahr, selbst bei Berücksichtigung der normalen Zunahme der Einnahmen in der zweiten Hälfte des jeweiligen Finanzjahres, sicherlich nicht mehr als 1850 Mill. Zl. erwarten läßt. Bedenkt man weiter, daß ein großer Teil der in 1934/35 entstehenden Steuer- und Abgabenfähigkeiten auf Grund der Gestaltung des Volksinkommens im 1933 veranlagt werden muß und daß dieses Einkommen wieder erheblich unter demjenigen des Vorjahres gelegen hat, so ist ein noch erheblich geringerer Einnahmeertrag zu erwarten. Aehnlich pro-

Wir veröffentlichen auf Seite 3
den Entwurf für die neue Verfassung
der evang. Kirche in Polen.

blematisch ist der Voranschlag auf der Ausgabenseite. Zwar wird Herr Jawadzki sicherlich Gelegenheit nehmen, darauf hinzuweisen, daß die Staatsausgaben in seinem neuen Voranschlag mit nur 2.165 Mill. Zl. gegenüber 2.458 Mill. Zloty für das laufende Jahr und somit um 293 Mill. Zl. niedriger veranschlagt sind. Tatsächlich aber haben die Staatsausgaben in den ersten 6 Monaten des laufenden Budgetjahres nur 1.014 Mill. Zl. betragen; sie sind also für das kommende Budgetjahr in mehr als der doppelten Höhe ihres tatsächlichen Umsanges im 1. Halbjahr 1933/34 veranschlagt. Wie sehen uns also bei einer unzureichenden Herabsetzung des Einnahmevoranschlags einem erhöhten Voranschlag der Staatsausgaben gegenüber.

Schen wir uns die drei Konten, die gegenüber dem Voranschlag für das laufende Budgetjahr die größten Abstriche aufweisen, näher an. Der Wehretat ist mit nur noch 761,7 gegenüber 822,7 Mill. Zl. veranschlagt; er hat aber bereits im Finanzjahr 1932/33 nur 761 Mill. Zl. ausgegeben und im 1. Halbjahr 1933/34 sogar nur noch 343,5 Mill. Zl. Der neue Voranschlag bedeutet also, daß die Wehrausgaben gegenüber dem laufenden Budgetjahr tatsächlich erheblich gesteigert und wieder dem Niveau im Jahre 1932/33 angeglichen werden sollen. Der Staatschuldenetat prunkt mit einer „Reduktion“ von 388 auf 194,1 Mill. Zl. Aber diese „Reduktion“ kann nur deshalb ausgewiesen werden, weil für das laufende Jahr die nicht bezahlten Kriegsschulden an die USA mit veranschlagt worden sind. Die tatsächlichen Staatschuldenausgaben haben sich schon 1932/33 auf nur 188,5 Mill. Zl. und in den ersten 6 Monaten 1933/34 sogar nur noch auf 65,9 Mill. Zl. belausen; sie müssen einschließlich des Zinsendienstes für die neue Innere Anleihe mit 194,1 Mill. Zl., also höher veranschlagt werden, als sie in den letzten Jahren tatsächlich waren. Auch hier ist also die „Reduktion“ nur Scheinbar.

Es istzeichnend, daß der einzige große Abstrich an den Ausgabenvoranschlägen, der real ist, auf Kosten der Invaliden geht. Für Invalidenrenten und Pensionen hat der Staat in 1932/33 insgesamt 132,4 Mill. Zloty und in den ersten 6 Monaten 1933/34 den entsprechenden Betrag von 62,6 Mill. Zloty aufgewandt; für das kommende Finanzjahr aber werden unter diesem Konto nur noch 103 Mill. Zl. Ausgaben veranschlagt.

Das ist nicht die große Budgetreform, die allgemein dringend erwartet worden ist: das ist ein neues Budget

nach dem Muster der bisherigen mit der ausgesprochenen Tendenz zur Rücksicht zu den Budgetverhältnissen des Jahres 1932/33, das noch optimistisch mit den relativ guten Finanzverhältnissen des ersten schweren Krisenjahres 1931 rechnen könnte. Das jetzt veranschlagte Budget aber soll, wie die Behörden übersehen zu haben scheinen, im Jahre 1934 auf dem Tiefpunkt der Krise funktionieren. Es bleibt die Hoffnung, daß die Regierungsmehrheit in beiden Häusern des Parlaments, auf die es bei der Verabschiedung des Budgets allein ankommt, ein Einsehen haben und wenigstens die größten Fehler und Irrtümer in diesem Vorantrag begegnen wird. Aber — ihr sind die Hände weitgehend gebunden. Die Regierung hat unmittelbar vor dem Wiederbeginn der neuen Session des neuen Parlaments nahezu hundert Notverordnungen verkündet, von denen viele die Budgetgebarung des Staates für zahlreiche Sektoren des öffentlichen Lebens im Voraus so festlegen, daß für eine gründliche Budgetreform kein Raum mehr bleibt. Sogar die Neugruppierung der Beamtengehälter und des Militärsoldes ist am Vorabend der Budgetdebatte im Verordnungswege erfolgt, wobei die höheren Gehälter im allgemeinen aufgehoben werden, was, da der Gehaltsfonds der selbe bleibt soll, nur auf Kosten der niedrigeren Gehaltsklassen geschehen kann. Die Budgetdebatte des Parlaments, die nach englischem Muster auf dem Wege über die Ausgabendiskussion die Grundlinien der Regierungspolitik herausarbeiten und fixieren sollte, hat damit ihren eigentlichen Sinn verloren, da alle entscheidenden Beschlüsse schon im Verordnungswege vorweggenommen sind.

Auf der großen Wahlkundgebung in Essen führte Vizekanzler v. Papen u. a. aus:

Seitdem die Vorsehung mich dazu berufen hatte, der Wegbereiter der nationalen Erhebung und der Wiedergeburt unserer Heimat zu werden, habe ich ver sucht, das Werk der nationalsozialistischen Bewegung und ihres Führers mit allen meinen Kräften zu führen, und wie ich damals bei der Übernahme der Ranzlerschaft dafür geworben habe, der jungen kämpfenden Freiheitsbewegung den Weg zur Macht zu ebnen, wie ich am 30. Januar durch ein gütiges Gesetz dazu bestimmt war, die Hände unseres Kanzlers und Führers in die Hand des geliebten Feldmarschalls zu legen, so fühle ich heute wieder die Verpflichtung dem deutschen Volk und allen, die mir ihr Vertrauen bewahrt haben, zu sagen:

Der liebe Gott hat Deutschland gezeugt, daß er ihm in Zeiten tiefer Not einen Führer gab, der es über alle Nöte und Schwächen, über alle Krisen und Gefahrenmomente hinweg mit dem sicheren Instinkt des Staatsmannes zu einer glücklicheren Zukunft führen wird.

Als ich im Vorjahr die Ehre hatte, in Lausanne für die deutschen Interessen zu kämpfen, um Deutschland von der Last der Tribut zu befreien, habe ich den damaligen französischen und englischen Ministerpräsidenten wiederholt mit tiefster Eindringlichkeit gefragt: Das Reparationsproblem ist nicht allein ein materielles, es ist in noch viel höherem Maße ein moralisches. Deutschland will endlich frei werden von den Diskriminierungen, die es zu einem zweitrangigen Volk machen.

Über diese Staatsmänner waren nicht mit dem Psychologischen Erkenntnis gefaßt, sie haben die Stunde damals nicht begriffen und sie haben sie ebenso in diesen Oktobertagen nicht begriffen.

Die Geschichte ist ihren Lauf gegangen, und der Führer hat die Erkenntnis, daß für Deutschland auf dem Parkett der Abrüstungskonferenz und des Völkerbundes nichts mehr zu suchen sei, mit dem Entschluß des Austritts in die Tat umgelegt.

Das deutsche Volk ist ihm dankbar für diesen Entschluß, der eine klare Lage schafft.

Die Wahl des 12. November ist das demokratischste aller Mittel, festzustellen, ob das deutsche Volk die Politik seiner Regierung will und ob es mit der Entwicklung, die ihm

Gesandter von Moltke von Hindenburg empfangen

Berlin, 2. November.

Der Reichspräsident empfing heute den deutschen Gesandten in Warschau, Dr. von Moltke.

Ferner empfing Hindenburg den Reichsausenminister Freiherrn von Neurath zum Vortrag.

Horst Wessel-Film freigegeben

Berlin, 2. November.

Das Verbot des Horst-Wessel-Films ist seinerzeit deshalb ergangen, weil es sich bei Horst Wessel um den bekanntesten und verehrtesten Märtyrer der nationalsozialistischen Bewegung handelt und weil man infolgedessen an einen Film, der sein Leben behandelt, mit dem allerstrengsten Maßstab herangehen müßte. Dagegen besteht, wie jetzt mitgeteilt wird, kein Anlaß, daß der fertiggestellte Film unter einem neutralen Titel und unter Verkennung aller direkten Beziehungen zur Person Horst Wessels, seines Lebens und Sterbens vorgeführt wird.

Dollfuß richtet weitere Konzentrationslager ein

Wien, 2. November.

Sicherem Vernehmen nach sollen in Österreich weitere Konzentrationslager geschaffen werden.

In der amtlichen Verlautbarung über die Errichtung des ersten Konzentrationslagers in Wöllersdorf wurde bekanntlich angekündigt, daß nötigenfalls weitere „Notarreite“ errichtet würden. Nun heißt es, daß bereits Arbeiten im Gange seien, um im ehemaligen Militärlager in Bruck an der Leitha Gebäude für diesen Zweck herzurichten. Hier sollen besonders Marxisten untergebracht werden, während Wöllersdorf ausschließlich für Nationalsozialisten bestimmt sein soll. Aus einer amtlichen Nachricht aus Innsbruck, in der die polizeiliche Bestrafung von 34 Nationalsozialisten wegen Anzünden von Hakenkreuzfeuern und dergleichen mitgeteilt wird, ist zu entnehmen, daß auch sie in ein Konzentrationslager gebracht werden sollen, jedoch ist noch nicht bekannt, in welchem Orte Tirols es sich befindet.

Paneuropäische Wirtschaftskonferenz

Unter dem Ehrenpräsidium Joseph Caillaux und dem Vorsitz Coudenhove-Kalergis hat die Paneuropa-Union eine paneuropäische Wirtschaftskonferenz nach Wien einberufen. Diese Konferenz tagt vom 2. bis 5. Dezember in den Räumen der Österreichischen Handelskammer. Die paneuropäische Wirtschaftskonferenz tritt am gleichen Tage zusammen wie die panamerikanische Wirtschaftskonferenz in Montevideo; ihr Ziel ist die Vorbereitung der wirtschaftlichen Gesundung des europäischen Kontinentes, unter Ausschluß der politischen Fragen. Die Konferenz wird in erster Linie die Voraussetzungen einer engeren Zusammenarbeit unter den osteuropäischen Staaten zwischen Ostsse und Mittelmeer prüfen; und zwar das Zoll- und Währungsproblem sowie die Fragen der Arbeitslosigkeit und des Verkehrs. Eine Reihe der größten Wirtschaftsautaritäten Europas werden an dieser Konferenz teilnehmen.

Haussuchung in den Büros der Kattowitzer „Interessengemeinschaft“

PAT. Kattowitz, 2. November.

Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde heute in den Büros der „Interessengemeinschaft“ eine Haussuchung vorgenommen. Im Zusammenhang damit wurde der Direktor der Buchhaltung, Waldemar Szczedzina, in Haft genommen und in die Untersuchungshaft eingeliefert. Einzelheiten über die Untersuchung werden zunächst noch geheimgehalten.

Vorbildliche Arbeit der Polen in Danzig (Von unserem Danziger L-Korrespondenten)

Die erste Sitzung des Arbeitsausschusses des Polenverbandes in Danzig hat unter dem Vorsitz von Dr. Moczyński stattgefunden. Dem Ausschuß gehören Arbeitnehmer und Arbeitgeber an. Hauptaufgabe des Ausschusses ist Förderung der polnischen Unternehmen in Danzig durch Auftragsbeschaffung sowie die Arbeitsbeschaffung für arbeitslose Polen.

Neue Männer im Verlag Ullstein

Berlin, 2. November.

Im Zusammenhang mit der Veränderung des Besitzverhältnisses des Aktienkapitals des Verlages Ullstein hat der gesamte bisheige Aufsichtsrat seine Mandate niedergelegt. Es wurden in den Aufsichtsrat neu gewählt die Herren: Dr. Ferdinand Bausack, Vorsitzender, Dr. Hugo Debach, Generalmajor a. D. Prof. Dr. Karl Haushofer, München, Paul Knoll, Heinrich Pierdemenges, Roß, Prof. Dr. Martin Weiß, Dr. Franz Ullstein und Dieter von Wulffen. Der Vorstand besteht aus den Herren A. A. Müller, Vorsitzender, Otto Krüger, Dr. Georg Sydow, Karl Ullstein und Gustav Willner.

Die politische Leitung liegt in den Händen des Herrn Dr. Stadler.

Für die deutsche Einheit

Große Wahlrede des Vizekanzlers von Papen in Essen

Essen, 2. November.

Auf der großen Wahlkundgebung in Essen führte Vizekanzler v. Papen u. a. aus:

Seitdem die Vorsehung mich dazu berufen hatte, der Wegbereiter der nationalen Erhebung und der Wiedergeburt unserer Heimat zu werden, habe ich ver sucht, das Werk der nationalsozialistischen Bewegung und ihres Führers mit allen meinen Kräften zu führen, und wie ich damals bei der Übernahme der Ranzlerschaft dafür geworben habe, der jungen kämpfenden Freiheitsbewegung den Weg zur Macht zu ebnen, wie ich am 30. Januar durch ein gütiges Gesetz dazu bestimmt war, die Hände unseres Kanzlers und Führers in die Hand des geliebten Feldmarschalls zu legen, so fühle ich heute wieder die Verpflichtung dem deutschen Volk und allen, die mir ihr Vertrauen bewahrt haben, zu sagen:

Der liebe Gott hat Deutschland gezeugt, daß er ihm in Zeiten tiefer Not einen Führer gab, der es über alle Nöte und Schwächen, über alle Krisen und Gefahrenmomente hinweg mit dem sicheren Instinkt des Staatsmannes zu einer glücklicheren Zukunft führen wird.

Als ich im Vorjahr die Ehre hatte, in Lausanne für die deutschen Interessen zu kämpfen, um Deutschland von der Last der Tribut zu befreien, habe ich den damaligen französischen und englischen Ministerpräsidenten wiederholt mit tiefster Eindringlichkeit gefragt: Das Reparationsproblem ist nicht allein ein materielles, es ist in noch viel höherem Maße ein moralisches. Deutschland will endlich frei werden von den Diskriminierungen, die es zu einem zweitrangigen Volk machen.

Über diese Staatsmänner waren nicht mit dem Psychologischen Erkenntnis gefaßt, sie haben die Stunde damals nicht begriffen und sie haben sie ebenso in diesen Oktobertagen nicht begriffen.

Die Geschichte ist ihren Lauf gegangen, und der Führer hat die Erkenntnis, daß für Deutschland auf dem Parkett der Abrüstungskonferenz und des Völkerbundes nichts mehr zu suchen sei, mit dem Entschluß des Austritts in die Tat umgelegt.

Das deutsche Volk ist ihm dankbar für diesen Entschluß, der eine klare Lage schafft.

Die Wahl des 12. November ist das demokratischste aller Mittel, festzustellen, ob das deutsche Volk die Politik seiner Regierung will und ob es mit der Entwicklung, die ihm

der Nationalsozialismus vorzeigt, einverstanden ist, und was könnte dem Vaterland besser die Verbundenheit des Führers mit dem Volke zeigen als diese Wahl, diese Frage nach dem Vertrauen der Nation. Deshalb ist es notwendig, daß alle Deutschen begreifen: Diesmal geht es nicht um Parteien, oder Systeme, um Personen oder Gesetze, sondern es geht schließlich um Deutschland. Lassen Sie mich daher in dieser Stunde noch ein Wort an jene richten, die heute nicht unter uns sind, an jene, die der Entwicklung der letzten Monate vielleicht nur schwer zu folgen vermochten, weil sie durch ein Lebensalter hindurch den Irreweg einer sozialistischen Weltanschauung folgten oder irgend eine Parteimeinung vertraten. Diese Deutschen erinnere ich daran, daß es der Wunsch und Wille des Führers ist, die ganze deutsche Nation, alle Klassen und Stände mit seiner Bewegung zu umfassen und sie zu einer vollkommene und politischen Einheit zusammenzuschweißen.

Der beste Beweis dafür ist, daß er den Kirchen die volle Freiheit ihres hohen geistlichen Amtes garantierte, daß er bereit war, ihnen mehr zur Ausübung ihrer hohen Mission zu geben, als jemals irgend eine liberale Regierung des vergangenen Jahrhunderts. Aber daß er im gleichen eine Trennung der Kirche von der Politik verlangt.

Hier im Herzen einer in der Mehrzahl katholischen Provinz richte ich die Bitte an meine katholischen Mitbürger, dieses großzügige Bekenntnis des Führers zu dem christlichen Fundament des Dritten Reiches zu belohnen mit der Hingabe ihres ganzen Vertrauens in die Zukunft und mit der Abgabe ihrer Stimme für ihn. Der Führer wünscht — ich weiß es — für alle die, die in den Jahren des Kampfes nicht in seinen Reihen standen,

die Versöhnung zu dem großen Ziele, das er im Herzen trägt.

Der katholische Volksteil hat auf den Schlachtfeldern sein Blut mit gleicher Treue dem Lande hergegeben, wie jeder andere Volksgenosse. Der katholische Volksteil Deutschlands, ganz gleich wo immer er politisch gestanden haben mag, wird auch am 12. November nicht zurückstehen, wenn es gilt ein Bekenntnis für die nationale Ehre und für das Vertrauen in den Führer abzugeben. Lassen Sie uns in dieser Stunde dem Führer dieses neuen Deutschland sagen, daß wir an ihn und sein Werk glauben.

Anschließend nahm Reichskanzler Adolf Hitler das Wort, von den Versammelten jubelnd begrüßt.

Letzte Nachrichten

Der englische Journalist Panter ist Donnerstag morgen aus der Haft entlassen mit dem Hinweis, innerhalb 48 Stunden Deutschland zu verlassen.

Der Reichsminister für Luftfahrt, Ministerpräsident Göring, hat aus Anlaß der Dreiecksfahrt und der 50. Ozeanüberquerung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ dem Führer, Dr. Edener, und allen Mitgliedern der Besatzung Dank und Anerkennung ausgesprochen.

60 000 Trauungen an einem Tage Italienische Bevölkerungspolitik

Rom, 2. November.

Als Auftakt der behördlichen Maßnahmen zur Bekämpfung des Geburtenrückgangs fanden am „Fest der Heiraten“ in ganz Italien 60 000 Trauungen statt.

Ein eigenartiger aus nicht weniger als 120 Hochzeitspaaren bestehender Zug bewegte sich im Rom über den römischen Bahnhofplatz zur italienischen Staatskirche Santa Maria degli Angeli, wo die zuvor in den Pfarrkirchen Roms und seiner Umgebung getrauten neuen Paare einer gemeinsamen Hochzeitsmesse bewohnten und den bischöflichen Segen entpfingen.

Nach der kirchlichen Feier zogen die jungen Paare zum Hause der Feierabend-Verbände. Dort erhielten sie alle, die zum 11. Jahrestag des Marches auf Rom den Bund fürs Leben geschlossen hatten, im Namen des Duce vom Sekretär der faschistischen Partei eine Heiratsprämie.

Am Nachmittag empfing Papst Pius die jungen Paare in Audienz.

Die größte Fahne der Welt. Über der soeben eröffneten ersten nationalen futuristischen Ausstellung in Rom weht nunmehr die größte Fahne der Welt. Sie hat 375 Quadratmeter Flächeninhalt. Die Ausstellung enthält außer futuristischen Malereien auch die ersten Ergebnisse der von Marinetti erfundenen Luftmalerei (alles von oben gesehen), ferner futuristische Fotografien, Bühnenbilder, Möbel und die futuristische Literatur von 1909 bis heute.

Schutz für Afrikas Tiere. In London begann die Internationale Konferenz zur Verhütung der Ausrottung der Tiere Afrikas durch Jäger und Plünderer. Vierzehn Nationen waren bei der Eröffnungsitzung vertreten, einschließlich aller derjenigen europäischen Mächte, die in Afrika Besitzungen haben. Der einzige „indirekt Interessierte“ ist der — Beobachter der USA. Dr. John C. Phillips aus Boston.

Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm und dabei nützlich die Zeit?

Im Vereinssaal des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petritzauer Straße 111.

Gesetzentwurf über das Verhältnis des Staates zur evang.-luth. Kirche in Polen

Die Nachrichten von einem versuchten Anschlag auf die Freiheit der evangelischen Kirche in Polen durch Anebung der Rechtsstellung derselben hat die evangelische Bevölkerung des ganzen Landes zutiefst erregt. Da es sehr wenig wahrscheinlich erscheint, daß das Warschauer engl.-augsb. Konfistorium die von den Evangelischen verlangte Veröffentlichung des Entwurfs des neuen Gesetzes über das Verhältnis des Staates zur evangelisch-lutherischen Kirche in Polen vornehmen wird, so veröffentlichten wir im Interesse unserer Leser nachstehend den Wortlaut dieses Gesetzentwurfs.

Art. 1.

Die evangelisch-augsburgische Kirche in Polen besteht aus den evangelisch-augsburgischen Gemeinden, die sich auf dem Gebiet des ganzen Staates befinden. Dieser Kirche gehören auch die Herrnhuter oder Mährischen Brüder an. Dagegen zählen hierzu nicht die evangelisch-lutherischen so genannten altlutherischen Gemeinden in den Wojewodschaften Polen und Pommern.

Im Rahmen der allgemein verpflichtenden staatlichen Gesetze und des vorliegenden Gesetzes genießt die evangelisch-augsburgische Kirche in Polen in ihrem inneren Leben völlige Freiheit der Selbstverwaltung, auf Grund der Vorschriften ihres inneren Gesetzes (Statuts), das vom Staat auf Grund einer Verordnung des Ministerrats anerkannt worden ist. Das innere Gesetz der evangelisch-augsburgischen Kirche in Polen stellt zusammen mit diesem Gesetz die Rechtsgrundlage für die Organisation dieser Kirche dar.

Art. 2.

Die evangelisch-augsburgische Kirche in Polen ist eine selbständige Kirche und von keiner irgendwie gearteten ausländischen geistlichen oder weltlichen Behörde abhängig.

Art. 3.

Die Kirchengeze und die eingehenden Vorschriften, die auf Grund des inneren Gesetzes der evang.-augsburgischen Kirche in Polen beschlossen worden sind und zugleich derer das vorherige Uebereinstimmen mit den Staatsbehörden nicht vorgesehen wurde, erlangen verpflichtende Kraft, nachdem der Minister für Kultus und Unterricht festgestellt hat, daß sie keine Bestimmungen enthalten, die mit den Staatsgesetzen, dem vorliegenden Gesetz und dem inneren Gesetz der evang.-augsburgischen Kirche in Polen in Widerspruch stehen.

Art. 4.

Die Angliederung oder Aufnahme anderer Kirchen oder religiöser Verbände in die evangelisch-augsburgische Kirche in Polen sowie die Vereinigung der evangelisch-augsburgischen Kirche in Polen mit anderen Kirchen oder religiösen Verbänden erfordert einen Beschluss der Synode auf Antrag des Konfistoriums, das vorher in dieser Angelegenheit das Einverständnis der Regierung in Form eines Beschlusses des Ministerrats auf Antrag des Ministers für Kultus und Unterricht eingeholt hat.

Art. 5.

Die geistliche Leitung der evangelisch-augsburgischen Kirche in Polen versteht der an der Spitze dieser Kirche stehende, der gleichzeitig lebenslänglicher Präsident der Synode und Präsident des Konfistoriums ist. Er vertritt die evangelisch-augsburgische Kirche in Polen dem Staat und anderen Bekanntschaften gegenüber und wird für Lebenszeit aus der Mitte von Personen gewählt, über die das Konfistorium sich vorher beim Minister für Kultus und Unterricht verichert hat, daß gegen ihre Wahl keine Bedenken staatspoli-

tischer Natur vorhanden sind. Die Wahl dieser Person erfolgt durch die Synode mit $\frac{2}{3}$ -Stimmenmehrheit bei Anwesenheit von mindestens $\frac{3}{4}$ der Zahl ihrer Mitglieder, wobei die Übernahme des Amtes durch den Gewählten vorher seine Bestätigung für das Amt des Präsidenten des Konfistoriums durch den Staatspräsidenten erfordert — nach erfolgter Eidesleistung vor dem Staatspräsidenten, welcher letzter nach der folgenden Formel zu erfolgen hat:

"Ich gelobe und schwör vor Gott dem Allmächtigen auf sein Hl. Evangelium, daß ich der Polnischen Republik die Treue halten werde, deren Wohl und Aufblühen ich nach meinen Kräften im Bereich meiner Tätigkeit fördern werde. Mit vollkommener Loyalität werde ich die von der Verfassung bestimmte Regierung achten und darüber wachen, daß sie auch von den mir untergeordneten Geistlichkeit geachtet wird. Ich werde an keinen Unternehmungen, an keinen Beratungen teilnehmen, die dem polnischen Staat schaden könnten. Ich werde im Gegenteil bemüht sein, in meinem Tätigkeitsbereich all das zu befehligen, was die öffentliche Ordnung und das Staatswohl bedrohen könnte.

So wahr mir Gott helfe an Leib und Seele durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen."

Wenn das Amt des an der Spitze der Kirche Stehenden vakant werden oder die Unmöglichkeit vorliegen sollte, die Pflichten unmittelbar durch ihn zu versehen, tritt der Vizepräsident des Konfistoriums oder als sein Vertreter der ältesten Konfistorialrat als Präsident des Konfistoriums in seine Rechte ein und beruft spätestens im Laufe von drei Monaten nach Warschau die Synode ein, zwecks Durchführung von Neuwahlen.

Die Rechte des Präsidenten des Konfistoriums und des Vorsitzenden der Synode bestimmt das innere Gesetz der evangelisch-augsburgischen Kirche in Polen.

Art. 6.

Die oberste Behörde zur Bestimmung der inneren Kirchengeze sowie zur Entscheidung in allgemeinen Angelegenheiten der Kirche ist die Synode der evangelisch-augsburgischen Kirche in Polen. Die Synode ist gleichzeitig die höchste Berufungsinstanz in Kirchenfragen. Die Zusammensetzung und Kompetenz der Synode bestimmt das innere Gesetz der evangelisch-augsburgischen Kirche in Polen.

Die Synode der evangelisch-augsburgischen Kirche in Polen wird vom Präsidenten der Synode einberufen und tagt in Warschau mindestens einmal in drei Jahren. Das Datum der Eröffnung der Synode bestimmt der Vorsitzende der Synode im Einvernehmen mit dem Minister für Kultus und Unterricht, dem er das Programm der Beratungen der Synode zumindest einen Monat vor dem anberaumten Eröffnungsstermin unterbreitet. Der Minister kann auf diese Sitzung der Synode seine Vertreter entsenden, die das Recht haben, außerhalb der Reihenfolge der Redner das Wort zu ergreifen sowie Erklärungen und Declarationen abzugeben.

Art. 7.

Die oberste Verwaltungsbhörde und das Vollzugsgesetz der Synode ist das Konfistorium der evangelisch-augsburgischen Kirche in Polen.

Die evangelische Kirche in Polen, bestehend aus dem Präsidenten, dem Stells. Vorsitzende und sechs Räten. Die genaue Zusammensetzung und die Kompetenz des Konfistoriums bestimmt das innere Gesetz. Der Vorsitzende des Konfistoriums bezieht vom Staatschaz ein Gehalt laut der Norm des Staatsbeamten des 4. Dienstgrades und genießt alle Vorrechte eines Staatsbeamten.

Der Stells. Vorsitzende und die Konfistorialräte werden von der Synode aus der Mitte von Personen gewählt, betreffs derer sich das Konfistorium vorher in Person seines Präsidenten beim Minister für Kultus und Unterricht verfiehlt hat, doch gegen ihre Wahl keine Bedenken politischer Natur vorliegen.

Der Stells. Vorsitzende und die Konfistorialräte übernehmen ihre Amtser nach der vorherigen Bestätigung in diesem Amt durch den Minister für Kultus und Unterricht und nach geleisteten Staatsdienst vor diesem Minister.

Sitz des Konfistoriums der evangelisch-augsburgischen Kirche in Polen ist Warschau.

Art. 8.

Am Konfistorium ist eine Kanzlei des Konfistoriums der evangelisch-augsburgischen Kirche in Polen tätig.

Die Kanzlei besteht aus dem Leiter der Kanzlei im 7. Dienstgrad, aus dem Gehilfen des Kanzleileiters im 9. Dienstgrad, dem Archivar und dem Tagebuchführer, beide im 10. Dienstgrad, aus zwei Kanzleibeamten im 11. Dienstgrad, dem Kanzleidienner im 15. Dienstgrad und dem Beamten im 16. Dienstgrad.

Die Beamten der Konfistorial-Kanzlei werden vom Konfistorium nach vorheriger Zustimmung des Ministers für Kultus und Unterricht ernannt, erhalten ihr Gehalt vom Staatschaz und unterliegen außerdem den Bestimmungen über den staatlichen Zivildienst.

Art. 9.

In territorialer Hinsicht zerfällt die evangelisch-augsburgische Kirche in der Polnischen Republik in Diözesen, die zugleich die Wahlkreise für die kirchlichen Seniorbehörden darstellen, während die einzelnen Diözesen von den Pfarrgemeinden und Filialen gebildet werden, an deren Spitze eigene aus Wahlen hervorgegangene Pfarrgemeinde-Behörden stehen.

Die Verfassung sowie der Tätigkeitsbereich der Senior- und Pfarrgemeindenbehörden sind durch das Innere Gesetz der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in der Republik Polen festgelegt.

Art. 10.

Die Schaffung neuer Diözesen, Pfarrgemeinden und Filialen, deren Auflösung sowie die Änderung deren Grenzen und Größe bedürfen der vorherigen Zustimmung des Ministers für Kultus und Unterricht im Einvernehmen mit dem Finanzminister sowie dem Minister des Inneren.

Die Schaffung von Predigstationen, Bethäusern und Kantoren bringt das Konfistorium dem zuständigen Wojewoden im Augenblick der Beschlussfassung darüber zur Kenntnis.

Art. 11.

Die geistliche Obrigkeit stellen dar: in den Diözesen der Senior, in den Pfarrgemeinden und Filialen die Pfarrer. Neben den Pfarrern können für die Pfarrgemeinden auf ständige geistliche Amtiere Adjunkten und Pastoren-Dia-

Gerbergasse Nr. 7

Roman von Hans Fassendorf

Copyright 1933 by Knorr & Söhne GmbH, München

2. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

„Es ist auch der älteste Teil von Dornburg“, erklärte der Baron, „— und der interessanteste. Die enge Gasse, in die Sie da gerade hinauslaufen, ist die Gerbergasse. Und das Haus dort mit dem steilen verwitterten Dach, das zweite von der Ecke, Gerbergasse Nummer sieben, ist nächst dem Heinrichsbau das älteste Gebäude der Stadt und seit Jahrhunderten als Spulhaus bekannt. Es hat schon öfters Jahrzehntelang leer gestanden, weil sich niemand mehr darin zu wohnen traute. — Aber nun muß ich Ihnen auch einmal den Gegensatz zu diesem Ausblick zeigen — die Aussicht nach Westen zu.“

Während sie ein paar Stufen hinaufstiegen und dann einen Korridor entlang schritten, sagte Rohleder:

„Sonderbar, wie lange sich solche auf keinerlei Tatsachen gestützte Schauergeschichten zu erhalten pflegen!“

„Aber, erlauben Sie mal!“ protestierte Leo fast beleidigt. „Die Chronik von Dornburg berichtet ausführlich von fünf Fällen. Der erste Spuk in jenem Haus ereignete sich 1596, achtzig Jahre nach der Erbauung. Wer solche Dinge leugnet, zeigt damit nicht Aufgellärheit, sondern nur Unkenntnis.“

Der Intendant, durch diese Zurechtweisung gereizt, meinte spöttisch: „Komisch, daß solche Ungeheuerlichkeiten immer nur in Chroniken stehen! Oder spukt es etwa heute noch in dem Haus?“

„Nein, aus den letzten Jahrzehnten ist mir kein Fall bekannt.“

„Nun, das beweist doch, daß es sich um ein Ammenmärchen handelt.“

„Ich kann Ihrer Logik beim besten Willen nicht folgen, Herr Intendant. Die fünf erwähnten Fälle verteilen sich ja auf drei Jahrhunderte. Alle derartigen Phänomene können doch nur dann eintreten, wenn sich zufällig eine geeignete Mittelperson am Ort selbst oder in der Nähe aufhält, ein sogenanntes Medium, das meistens gar keine Ahnung von seiner Wirkung hat. Aber diese Dinge werden Ihnen ja morgen durch den Vortrag meines Freundes Karalambie viel verständlicher machen.“

Sie betraten jetzt einen kleinen Saal an der Westfront des Schlosses. An der rechten Wand befand sich ein mächtiger Kamin, um den im Halbkreise große antike Sessel aufgestellt waren.

Da fiel Rohleders Blick auf einen Mann, der etwas vorgebeugt regungslos in einem dieser Sessel saß, der Tür gerade gegenüber, und die Augen mit einem seltsam gläsernen Ausdruck auf ihn gerichtet hielten. Schon wollte Rohleder eine Verbeugung nach dem Manne hin machen, da erstarnte seine Bewegung und ihm schwankte: Träumte er? Oder konnte die Natur so etwas von verblüffender Unähnlichkeit hervorbringen? Dieser Mann glich ihm selber ja aufs Haar! Nein, der dort saß, war ihm nicht nur ähnlich, sondern war... er selber! — Aber nein, so etwas war unmöglich! Er existierte doch nur einmal auf der Welt!

Der Baron hatte nichts von dem Erstaunen seines Gastes bemerkt, denn er war sofort auf das breite Fenster zugegangen, hatte die Vorhänge zurückgezogen und die Fensterflügel geöffnet. Seine Stimme rief Rohleder in die Wirklichkeit zurück: „Nun, wie gefällt Ihnen das?“ Leo deutete auf das herrliche Landschaftsbild. Da war die Erscheinung verschwunden. Wie bestürzt trat Rohleder neben den Baron und starrte mit blinden Augen hinaus, ohne von der prachtvollen Aussicht auf den Stadtwall, die Wiesen, Felder und Hügelsketten irgend etwas in sich aufzunehmen.

Er murmelte ein paar bewundernde Phrasen und verschleuderte sich dann hastig.

Noch immer ganz bestört trat Rohleder den Heimweg an. Dabei geriet er in das Gassengemirr der Altstadt und zog endlich einen Stadtplan aus der Tasche, um sich zu orientieren. Ein Blick auf das Schild an der Straßenende belehrte ihn, daß er sich in der Gerbergasse befand. Als er einige Schritte weitergegangen war, prallte er fast mit jemand zusammen, der übermäßig aus einem Hauseingang kam.

„Oh, Verzeihung! — Verzeihung, Herr Intendant!“ sagte eine seltsam wohlklangende Mädelstimme. Die Gestalt hockte an ihm vorüber und mit leichten, durch eine tänzerische Grazie auffallenden Schritten vor ihm die Gasse entlang.

Rohleder war unwillkürlich stehen geblieben und schaute dem jungen Mädchen nach. Da erst fiel ihm ein, wer das war: eine kleine Schauspielerin, — eine Anfängerin, die noch von seinem Vorgänger für diese Saison engagiert worden war, für kleine Rollen und als Statistin. Er hatte sie nur einmal gesehen, selber als ihm das Berlinal vorstellt wurde.

Was treibt sie wohl hier in dieser abgelegenen ärmlichen Gasse? dachte der Intendant verwundert und warf einen Blick auf die Haustür, aus der sie gekommen war. Und zu seiner Verwunderung sah er: es war das Haus Gerbergasse Nr. 7.

2.

Das Ammenmärchen

Für das Erscheinen der jungen Schauspielerin in der ärmlichen und abgelegenen Gerbergasse gab es eine sehr einfache Erklärung: sie wohnte dort, hatte im Hause Nr. 7 ein möbliertes Zimmer inne.

Das urale Haus bestand nur aus einem Erdgeschoss und einem ersten Stock, war aus großen Quadernsteinen erbaut und hatte infolgedessen tiefe Fensternischen, deren alte schwere Vergitterung den düsteren verschließartigen Eindruck noch verstärkte. Das Dach war steil, höher als die Hauswand und zeigte nicht weniger als drei Dachflächen übereinander. Trotz der breiten Front besaß dieses Haus nur fünf Wohnräume, zwei im Erdgeschoss und drei im ersten Stock. Sie waren zum Teil von jährlanger Größe. Die eisenbeschlagenen Flügel des mächtigen gewölbten Haustores waren wohl lange nicht mehr geöffnet worden; nur die im rechten Tortflügel angebrachte kleine Pforte wurde benutzt. Einst war dieses Gebäude von einer wohlhabenden Bürgerfamilie bewohnt gewesen. Jetzt, da dieser Stadtteil zum „Armeleute-Viertel“ herabgesunken war, hausten dort — wegen der hohen Heizungskosten zu besonders billigen Preisen — im Erdgeschoss der Briefträger Schulz mit seiner Frau und im ersten Stock die Witwe Auguste Gerstenbier, die Vermieterin des erwähnten möblierten Zimmers. Seine beiden Fenster lagen nach der Straße zu über dem Haustor. Es war, trotz seiner Geräumigkeit, das kleinste der Wohnung, und es hatte seine eigene pikante Geschichte: Ein in der Stadt recht bekannter Herr hatte es vor anderthalb Jahren gemietet. Er hatte die schäbigen Sachen der Witwe Gerstenbier hinausgeschaffen lassen und es mit anderen Möbeln und schönen Tapeten in ein lauschiges Boudoir umgewandelt.

(Fortsetzung folgt)

Unvergänglich
„Sehen Sie mal, der Mann da drüben hinterläßt im meinen Leben eine Lücke!“

„Ich nee, waren Sie denn mal verfreundet mit dem und haben jetzt Streit?“

„Nee — aber er hat mir mal beim Boren zwei Röhne ausgeschlagen.“

one berufen werden, ferner können durch das Konföderatum Bilare zugestellt werden.

Die Senioren, Pfarrer, Adjunkten und Pastoren-Diakonen werden auf geistliche Aemter durch Organe und auf eine Weise berufen, die im Inneren Geleß festgelegt ist, aus Anwältern, über die sich das Konföderatum vorher in der Person des Präsidenten sowie des zuständigen Wojewoden die Gewissheit verschafft hat, daß gegenüber diesen keine Vorbehalte politischer Natur geltend gemacht werden.

Falls der zuständige Wojewode keinen Vorbehalt im Laufe von 30 Tagen geltend macht, wird dies als die Erklärung seiner Zustimmung zur Aufstellung der betreffenden Personen auf der Liste der Anwälter (Kandidaten) angenommen.

Gegen den Entscheid des Wojewoden steht dem Konföderatum im Laufe von 14 Tagen ein Berufungsrecht an den Minister für Kultus und Unterricht zu, der nach Einholung der Meinungsaufklärung des Präsidenten des Konföderatum die Angelegenheit endgültig entscheidet. Falls während einer vierwöchigen Frist keine Erklärung des Ministers nach Empfang der Meinungsaufklärung des Präsidenten einläuft, wird dies als Zustimmung zur Aufstellung der betreffenden Personen auf der Liste der Kandidaten angesehen.

Die obigen Bestimmungen haben analoge Anwendung bei den seitens der geistlichen Behörden geplanten Berufung auf den Posten eines Administrators einer Pfarrgemeinde oder eines Filials, auf den Posten eines Vikars nach Ablauf eines Jahres nach seiner Ordination, oder überhaupt auf irgendein anderes kirchliches Amt.

Die Zuteilung von Bilaren für die Pfarrer im ersten Jahre nach deren Ordination sowie ferner die Übertragung von Pfarrerfunktionen in den Filialen an einen bereits amtierenden Pfarrgemeinden-Pfarrer bringt das Konföderatum gleichzeitig mit der Fassung des diesbezüglichen Beschlusses den zuständigen Wojewoden zur Kenntnis, wobei eine vorherige Informationszusage der staatlichen Behörden nicht erforderlich ist.

Art. 12.

Personen, die die polnische Staatsangehörigkeit nicht besitzen, können keine seelsorgerischen Funktionen versehen sowie ferner auch nicht irgendwelche Aemter und Mandate in der evangelisch-augsburgischen Kirche in der Republik Polen bekleiden.

In Ausnahmefällen können solche Personen auf Antrag des Konföderatum bei Genehmigung seitens des Mi-

nisters für Kultus und Unterricht zu den erwähnten Funktionen und Aemtern zugelassen werden.

Art. 13.

Die Ordination zum Geistlichen kann nur derjenigen Person erteilt werden, die einen Beweis der Beendigung der Studien an der evangelischen theologischen Fakultät der Warschauer Universität besitzt und auf ein festgesetztes kirchliches Amt berufen wurde.

Auf Antrag des Konföderatum kann der Minister für Kultus und öffentlichen Unterricht in Ausnahmefällen die betreffende Person von der Notwendigkeit der Beendigung der theologischen Studien an der Fakultät für evangelische Theologie an der Warschauer Universität befreien.

Art. 14.

Die Pfarramtskandidaten leisten bei der Ordination, unabhängig von dem kirchlichen Gelöbnis, den Staatseid.

Die Wiederholung des Aktes des Staatseides verpflichtet die Geistlichen nur bei der Übernahme des Amtes eines Seniors oder Konföderatrat.

Der Staatseid wird bei der Ordination und bei der Übernahme des Seniorats vor dem Präsidenten des Konföderatum in Gegenwart des Wojewoden oder eines von diesen entstandenen Vertreters geleistet.

Die Formel des Staatseides bei der Ordination lautet: „Ich gelobe und schwör bei Gott dem Allmächtigen auf sein Hl. Evangelium, daß ich der Polnischen Republik die Treue bewahren und deren Wohl und Aufblühen nach meinen Kräften in einem Tätigkeitsbereich fördern werde. Mit ganzer Loyalität und voll guten Willens werde ich die verfassungsmäßige Regierung achten. Ich werde an keinem Unternehmen und keinerlei Beratungen teilnehmen, die dem Polnischen Staat schaden könnten. Im Gegenteil: ich werde bemüht sein, im Bereich meiner Tätigkeit alles zu bezeugen, was die öffentliche Ordnung und das Wohl des Staates gefährden könnte.

So mir Gott helfe an Leib und Seele durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.“

Die Senioren leisten den Staatseid nach der Formel, die im Artikel 5 vorgelesen ist.

Die von dem den Eid Leistenden unterzeichnete Formel hat das Konföderatum unverzüglich dem Minister für Kultus und Unterricht zu übergeben.

Der stellv. Präsident und die Konföderatrat haben den Staatseid laut der Formel zu leisten, die für die Ordination von Geistlichen vorgeschrieben ist.

(Fortsetzung folgt).

Das ist uns Schicksal

Das ist uns Schicksal: daß in Nacht verschlagen,
Wir ewig brennend Heimsehnsucht tragen,
Den Schiffen gleich und nestverwehten Vögeln
Die sturmgejagt auf fremden Meeren segeln.

Das ist Geleß uns: daß wir sterben müssen
Und dumpf vergehn in schweren Finsternissen,
Wenn aus des Blutes traumdurchglühtem Rauschen
Urwätersse wir nicht mehr erlauschen.

Und das ist Pflicht uns: daß zu heil'gen Bünden
In lichter Wehr wir uns zusammenfinden,
Von aller Schwachheit unsern Geist erlösen
Und leuchtend künden deutscher Volkheit Wesen.

Sigismund Banek, Loda.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 86.

Pos. 661 bis 669. Verordnungen des Staatspräsidenten vom 28. Oktober.

Pos. 661. Verordnung in Sachen des zivilen Staatsdienstes.

Pos. 662. Verordnung über den Dienst der schlesischen Staatspolizei.

Pos. 663. Verordnung über die Besoldung der Staatsbeamten.

Pos. 664. Verordnung über die Besoldung des Heeres.

Pos. 665. Verordnung über die Besoldung der Richter und Staatsanwälte.

Pos. 666. Verordnung über die Besoldung der Staatspolizei und des Grenzschutzes.

Pos. 667. Verordnung über die Besoldung der Beamten der Selbstverwaltungsverbände.

Pos. 668. Verordnung über die Ruheversorgung der Staatsbeamten und aktiven Heeresangehörigen.

Pos. 669. Verordnung in Sachen der Invalidenversorgung.

Pos. 670. Verordnung betr. des Einfuhrverbots für gewisse Waren.

Dziennik Ustaw Nr. 87.

Pos. 671. Verordnung über die Herausgabe einer Postkarte mit bezahlter Rückantwort.

Pos. 672. Verordnung über die Arbeitszeit der Strafhaufzieher.

Pos. 673. Verordnung über die Heilhilfe für die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer.

Pos. 674. Verordnung in Angelegenheit des Siges und der territorialen Zuständigkeit der Kreisbodenämter.

Pos. 675. Verordnung in Angelegenheit der Eröffnung von Industrie- und Handelsstammern, ihren Sigen und Bezirken.

Pos. 676. Verordnung über den Verlauf von Tabakwaren.

Kasperle im Schul- und Bildungsverein

Uns wird geschrieben:

Ja, er ist wieder da — der Kasper. Frisch, fröhlich, frei. Und möchte wieder seine Kinder sehen, seine vielen, vielen Kinder, alle großen und kleinen. Und möchte ihnen einen schönen, guten Tag sagen und ihnen erzählen von den grauslichen Abenteuern, die er erlebte, als er letztes Jahr war. Also am nächsten Sonntag, das ist am 5. November, gehts los. Um 4 Uhr und ein Viertel nachmittags. Im Schul- und Bildungsverein, Petritauer Str. 111. Und 10 Groschen kostet für jeden. Damit der Kasper sich eine neue Zippelmühle kaufen kann und eine Jacke, na und noch mancherlei was er braucht und nicht gekauft kriegt. Also, Kinder, werdet ihr auch alle da sein? Ja? Und bringt auch eure Bekannten, Tanten Onkel und Verwandte mit, daß sie auch den Kasper kennen lernen. Es ist doch so'n feiner Kerl, nicht? Und mag ja gern die Kinder, die alten und jungen, am liebsten aber die allerjüngsten.

Ein eigenes Amtsblatt des Postministeriums

Ab 29. Oktober 1. J. gibt das Ministerium für Post und Telegraphie ein neues Verordnungsblatt heraus, welches den Titel „Dziennik Tarni pocztowy, teletechniczny i radiocomunikacyjny“ führt. In diesem Verordnungsblatt werden alle neuen Posttarife, Telefon-, Telegramm- und Radiogebühren enthalten sein. Die im neuen Verordnungsblatt erscheinenden Verlautbarungen treten — wenn nichts Besonderes bekanntgegeben wird — 15 Tage nach ihrer Verlautbarung in Kraft. Jedes Verordnungsblatt muß daher den Tag der Herausgabe enthalten. Die Verordnungen des Post- und Telegraphenministeriums erscheinen nicht mehr im „Dziennik Ustaw“.

Die Senkung der Bahntarife

Einer Warschauer Blättermeldung zufolge ist die Entscheidung über die zukünftige Gestaltung der Personentarife der Staatseisenbahnen bereits gefällt worden. Augenblicklich werden Einzelheiten des Tarifs besprochen und mit der Einführung der Fahrpreisermäßigungen kann noch vor Neujahr gerechnet werden.

Es sind folgende Ermäßigungen in Aussicht genommen: bei Entfernungen bis 130 Klm. 10 Prozent, bei größeren Entfernungen bis auf 25 Prozent steigende Ermäßigungen. Der Zuschlag für Einzelpassagen wird von 25 auf 20 Prozent des Fahrpreises herabgesetzt, bei der Errechnung der Entfernungen werden 50 Klm. als Einheit angenommen (bisher 100 Klm.).

a. Diebstähle und Einbrüche. In die Striderei von Andżelik Siedlecki in der Glownastraße 46 drangen Diebe ein, die Stridwaren im Wert von über 1000 zł stahlen. In die Wohnung einer Maria Gudarowska in der Sładomastraße 31 drangen Diebe ein, die 136 zł in bar und Schmucktaschen für 1000 zł raubten.

b. 203 875 Fahrgäste der Straßenbahn am Allerheiligenstag. Am Allerheiligenstag sind mit den Zügen der Straßenbahn insgesamt 203 875 Personen befördert worden.

Sonnenaufgang 6 Uhr 41 Min. Untergang 16 Uhr 9 Min.

Monduntergang 8 Uhr 18 Min. Aufgang 15 Uhr 59 Min.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1500 * Der italienische Goldschmied und Bildhauer Benvenuto Cellini in Florenz († 1572).

1801 * Der Buchhändler Karl Baedeker in Essen († 1859).

1871 * Der Schriftsteller Hanns Heinz Ewers in Düsseldorf.

1918 Beginn der Revolution in Deutschland mit dem Aufstand der Matrosen in Kiel; Bildung von Arbeiters- und Soldatenräten.

Sonnenaufgang 6 Uhr 41 Min. Untergang 16 Uhr 9 Min.

Monduntergang 8 Uhr 18 Min. Aufgang 15 Uhr 59 Min.

Wenn die kalten Tage kommen...

Wenn die kalten Tage kommen, tun viele jedes Jahr eine ganze Menge verkehrt Dinge. Man will nicht einsehen, daß nun einmal der Mensch sich nach den Jahreszeiten zu richten hat und nicht umgekehrt. Wenn man sich dieses ganz eindeutige und unabhängige Verhältnis nicht genugend vor Augen hält, dann hat das mitunter recht unangenehme Folgen.

Die meisten Erfahrungen zum Beispiel liegen sich vermeiden, wenn man einsehen wollte, daß es wenig Zweck hat, bis weit in den späten Herbst hinein sogenannte Abhärtung zu treiben, um dann ganz plötzlich die Waffen zu strecken und die Winterkleidung anzulegen. Die Folge davon ist fast unfehlbar eine Erkältung. Es kommt hier wie bei vielen Dingen auf den richtigen Übergang an. Nicht nur beim Menschen. Da stehen zum Beispiel noch die Blumentöpfe auf dem Balkon. Wenn Frostgefahr droht, stellt manche Hausfrau die Blumen ganz einfach vom Balkon in das warme, geheizte Zimmer und wundert sich dann, wenn die Blumen die Köpfe hängen lassen.

Erst wenn es richtig kalt geworden ist, erinnert sich obwohl man das schon im vorigen Winter wußte. Oder der Ofen hat nicht mehr richtig gezogen, ein Kost war durchgebrannt und der gleichen.

Auf den Winter muß man sich vorbereiten, wie auf jedes andere große Naturereignis. Wer das rechtzeitig und im geügnden Umfang tut, bewahrt sich vor Schaden an Gesundheit und Eigentum.

Frische, kalte Luft ist wunderbar, aber es gibt in der Speisefamme eine Menge Dinge, die Temperaturen unter Null nicht gut vertragen, zum Beispiel Obst, Gebäck, Eingemachtes.

Auch die Zentralheizung hat ihre Tücken. Viele Leute haben am Abend, bevor sie schlafen gehen, die Zentralheizung abgestellt und die Fenster weit geöffnet. In der Nacht machen sie dann durch ein glucksendes Geräusch auf: die Heizkörper waren eingefroren und geplatzt.

Es gibt viele Leute, die, wenn sie ausgehen, bereits im warmen Zimmer den Mantel und Schal anlegen. Das ist nicht nur unpassend, sondern wenn man irgendwo zu Besuch ist, sondern auch ungesund. Es ist eine eiserne Gesundheitsregel, den Mantel und die anderen warmen Kleidungsstücke nicht im warmen Zimmer anzulegen, sondern im kühleren Flur. Wenn man den Mantel angelegt hat, gehe man auch gleich, denn das ist die beste Art, den Körper aus gleichmäßiger Atmungstemperatur zu halten.

Von mancher Seite wird es als geradezu unmännlich hingestellt, im Winter warme Handschuhe zu tragen. Gerade das Gegenteil ist richtig. Jeder, der dazu in der Lage ist, soll

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 3. November 1933.

Du kannst nur an den Hindernissen der Bahn des Lebens leben lernen. Wilhelm Jordan.

Trauung Pastor E. Dietrichs

B-r. In der St. Matthäikirche fand gestern die Trauung des Pastors Erich Kurt Dietrich mit Fr. Erna Jahnke statt. Die Kirche war aus diesem Anlaß prächtig geschmückt worden. Auch hatten sich so viele Gläubigen genossen eingefunden, daß kaum noch ein Platzchen frei war. Die Feier wurde mit einem Orgelvortrage und dem vom Chor des Kirchengesangvereins „Aeol“ unter Chorleiter J. Włachles Leitung gesungenen „Vater unser, sech wir flehen“ eingeleitet. Die Traurede hielt der Vater des Bräutigams, Herr Konföderatrat J. Dietrich. Professor Teichner bot hierauf einen Cellovortrag mit Orgelbegleitung, worauf der Kirchengesangverein der St. Johanniskirche unter Chorleiter A. Bautzes Leitung „Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden“ sang.

Personliches. Herr Rudolf Walter, ein Abolvent des Deutschen Gymnasiums zu Łódź, ist in Braunschweig zum Dr. ing. chem. promoviert worden.

Der Regierungskommissar in Warschau. Der Regierungskommissar der Stadt Łódź, Ing. Wojewódzki, hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Warschau begaben.

Registrierung des Jahrgangs 1913. Heute, den 3. November, müssen sich im Militärbüro, Petritauer 165, die jungen Männer aus dem 5. Polizeibezirk melden, deren Namen mit den Buchstaben von C bis E beginnen, sowie die aus dem 12. Polizeibezirk mit den Anfangsbuchstaben von A bis J.

Morgen, Sonnabend, den 4. November, müssen sich die jungen Männer aus dem 5. Polizeibezirk melden, deren Namen mit den Buchstaben von C bis E beginnen, sowie die aus dem 12. Polizeibezirk mit den Anfangsbuchstaben von A bis J.

Feuerwehrkommissionen. Da in letzter Zeit in Łódź die Dachstuhlbriare überhandnehmen, hat die Stadtstaroste besondere Kommissionen gebildet, die die Wohnhäuser untersuchen. Diese Kommissionen gehören Vertreter der Verwaltungsbehörden, der Polizei und der Feuerwehr an. Die Kommissionen prüfen, ob die entsprechenden Vorchriften eingehalten werden und ob etwa auf den Dachböden leichtbrennbares Material aufbewahrt ist. Auch die Kamme werden einer Untersuchung unterzogen.

203 875 Fahrgäste der Straßenbahn am Allerheiligenstag. Am Allerheiligenstag sind mit den Zügen der Straßenbahn insgesamt 203 875 Personen befördert worden.

Die Waisenhausfeier im Sängerhaus

Welch einen Kontrast bot das Sängerhaus des Kirchengesangvereins zu St. Trinitatis vorgestern am Nachmittag dar! Statt der wuchtigen Massenmärsche auf der Bühne eine Schar von Waisenkindern, deren helle Stimmen in den großen Saal hineinklangen; statt der festlichen Gesellschaft am Vorabend eine stattliche Zahl der treuesten Freunde und Gönner des Waisenhauses, die mit demselben Erntedankfeier begingen. Es war eine schöne, innige Feier. Die selten schönen Früchte boten eine freundliche Ergänzung zum Lorbeergrün des Saales. Ein Stil Natur im vornehmen Saal! Schlicht und doch kunstvoll waren alle Darbietungen. Die Kinder haben in den Gesängen, in den lieblichen Gedichten sowie besonders einem größeren Herbstspiel ihr bestes geleistet, sielen durch ihre Fröhlichkeit und ihren Eifer angenehm auf. Wer Besonderes hören wollte, der wurde nicht enttäuscht. Mit großer dramatischer Kunst hat Frau Rabie ein Gedicht von einem Waisenkind vorgetragen, das sehr viele zu Tränen gerührt hat. Einzig waren die Gesänge von Fr. Wein, als ob sie ganz das Los eines Waisenkindes ausdrücken wollten. Und wie lieblich klangen in den Saal hinein die schönen Lieder der Geige, die von Frau Richter gemeistert wurde! Freudig haben alle bei den Vorträgen der Solisten die herrliche Akustik des neuen Saales feststellen können. So war denn diese Waisenhausfeier ein lieblicher Aufstakt im neugeweihten herrlichen Saal.

Die Verwaltung des Waisenhauses hat in den Berichten seiner Mitglieder ein ausführliches Bild über die Lage des Waisenhauses gegeben. Ob Frau J. Ziegler das innere häusliche Leben der Anstalt, von der Küche angefangen bis zur Garderobe schilderte, ob Herr J. Wende ein genaues Bild über die Kinderzahl, über das Alter, Betätigung der Kinder, gab, ob Herr K. Hauf die wirtschaftliche Seite des Hauses beschrieb oder Herr A. Ziegler den finanziellen Stand darstellte — alle Berichte zeugten von der Sorgfalt und Umsicht, mit der die Verwaltung das Waisenhaus betreut. Man hörte, was es im Waisenhaus zu sorgen gibt, zu schaffen, rüsten, säubern und vor allem zu nähern. Es wurden Riesemengen von Nahrungsmitteln genannt die da in einem Jahr verbraucht werden. Nicht minder wichtig waren die Daten über Einkommen und Spenden die Herr Ziegler bot; man sah daraus, welche Kreise in unserer Stadt am meisten für das Waisenhaus sorgen.

Herr Pastor Schedler, der die ganze Feier unter das Wort Gottes stellte, bat um weiteres Interesse für das Waisenhaus. Besonders appellierte er an die Hausfrauen, die Hausfrauenanstaltung des Damenkomitees zu unterstützen, und bat auch um Mithilfe für den am 26. November d. J. geplanten Blumentag für das Evang. Waisenhaus.

p. Verstreute Fahrgäste der Straßenbahn. Im Laufe des Monats Oktober wurden in den Waggons der Lodzer städtischen Straßenbahn folgende Gegenstände gefunden: 1 Taschentuch, 1 Tasche mit Turnschuhen, 1 Schal, 3 Stöcke 16 Schirme, 2 Barets, 3 Hemden, 16 Geldbeutel, 22 Handtücher, 2 Handtaschen, 1 Serviette, 1 Brosche, 1 Füllfeder, 1 Rose, 12 Bücher, 5 Zeichenblöcke, 3 Körbe, 2 Rosenkranze, 1 Päckchen Wolle, 1 Gläschen, 1 Päckchen mit Pantoffeln und einem Lätz, 1 Zigarrenetui, 1 Kinderhose, 1 Speer, 1 Einwandtasche, 1 Flasche, 2 Stempel der Firmen Zaltkewitsch und S. Trenkel, 1 Paar Nachtpantoffeln, Windeln, 1 Schachtel Zigarettenhülsen, 2 Päckchen Stoff, 1 Brille, elektrotechnische Zubehörteile, 2 Kleidchen, 1 Tasche mit Semmeln, 6 Zigarettenetuis, 3 Reisetaschen, 1 Thermosflasche, 1 Glaskrause, 5 Mützen, 3 Frühstückstaschen, 1 Brottasche, 1 Siegelring, 1 Ball, 1 Messingrohr, 1 Tasche mit Pilzen, 2 Glaspilze zum Strumpfstopfen, Diplomentwürfe, 2 Ledertaschen, 1 Paar Pantoffeln, 1 Paar Kinderschuhe, 1 Päckchen Tischlerleim in Stücken, 1 Päckchen Watte, Messingformen für künstliche Zahne, 1 Paar Turnschuhe, 1 Damenmütze, 1 Wäschekleid, Karton mit deutschen Aufschriften, Stoffproben, 1 Handtuch, 1 Taschenruhr, 1 Stück Leder, 1 Paar Schuhe, 1 Bericht über Mähdrehen, 1 Schlüssel, 1 Paar Überknöpfer, 2 Teller, 1 protestierter Wechsel auf 200 Złoty, 1 Paar Damenstrümpfe, 1 Paar Schläpfer, 1 geflochtener Korb, 4 Glühbirnen, 1 Gürtel zu einem Mantel, 1 Korb Rüben, 1 Topf, 1 Stück Seidenstoff, 1 Taschenmesser, 1 Päckchen mit einer Arbeitsbluse, 1 Kinderspielzeug, 1 Spaten und 1 Schürze. Die rechtmäßigen Besitzer können diese Gegenstände in der Verfehrungsabteilung der Lodzer Elektrischen Straßenbahn zurückholen.

Mißglückter Anschlag auf einen Fabrikdirektor

a. Der Abg. Wolszynski, Direktor der Firma J. K. Poznanski wurde gestern auf der Straße von einem Mann angegriffen. Wolszynski verließ gegen 1 Uhr die Fabrik und begab sich direkt nach der Gdańskistraße, wo er im Hause Nr. 43 wohnt. An der Ecke Srodmiejskastraße wurde er von einem Mann angegriffen, der erklärte, daß er sich längere Zeit ohne Arbeit befindet. Er forderte eine Anstellung in der Firma J. K. Poznanski. Als Herr Wolszynski weitergehen wollte, trat ihm der Mann in den Weg und zog die Hand, in der er ein Messer hielt, aus der Tasche. Abg. Wolszynski gab aus seiner Alarmpfeife ein Signal und entzog dem Mann mit einer schnellen Bewegung das Messer. Während des kurzen Handgemenges eilten mehrere Polizisten herbei, die den Mann festnahmen. Er stellte sich als der 39 Jahre alte Wladyslaw Stenzel, ehem. Arbeiter der Firma J. K. Poznanski heraus. Er hatte in der Firma bis 1928 gearbeitet und den Posten auf eigenen Wunsch verlassen.

× Feuer in einer Fabrik. In der Chajwa-Fabrik von Morgenstern in der Podleskastraße 18 brach infolge eines Kaminabgangs Feuer aus. Der Brand wurde nach einstündiger Löschaktivität erstellt. Die Maschinen blieben unversehrt, so daß die Fabrik weiter in Betrieb ist.

a. In der Sweaterfabrik von J. Hajszeric in der Kilińskastraße 16 entstand durch Kurzschluß ein Brand, der sehr schnell an Ausdehnung gewann. Hier schritten der 1. und 2. Feuerwehrzug ein, denen es nach halbstündiger Arbeit gelang, den Brand zu unterdrücken.

TELEFON jest Twoim niezawodnym pomocnikiem i slugą gotowym do pracy i w dzień i w nocy, i wart jest tego minimalnego w nagrodzeniu 73 groszy na dobę.

a. Raubüberfall im Zuge. In einem von Koluschi nach Łódź gehenden Personenzug wurde gestern zwischen Andrzejow und Widzew ein dreister Raubüberfall verübt. Kaum hatte der Zug den Bahnhof Andrzejow verlassen, als in ein Abteil 2. Klasse, in dem sich die Łodzer Einwohnerin Cypria Marchwita befand, ein Mann eindrang, der den Handkoffer der Frau ergab, diesen durch das Fenster warf und selber aus dem fahrenden Zug sprang. Der Zug wurde sofort angehalten und die Verfolgung aufgenommen, doch hatte der Räuber bereits das Weite gesucht. Der leere Handkoffer wurde gefunden, doch waren die Sachen im Werte von 1000 zł. verschwunden.

p. Lebensmüde. Im Torweg des Hauses Boackastra. 11 wurde gestern ein Mann aufgefunden, der sich zu vergiftet versucht hatte. Es war dies der 39jährige Karol Witkowicz aus dem Hause Widotastraße 19. Der herbeigehurzte Arzt der Rettungsbereitschaft überführte ihn in bewußtlosem Zustand in das städtische Krankenhaus in Radogoszec.

Ankündigungen

Lutherwoche an St. Johannis anlässlich des 450. Geburtstages Dr. M. Luthers. Uns wird geschrieben: Morgen, Sonnabend, den 4. November, beginnt, abends 8 Uhr, im neuen Jugendheim die Lutherwoche an St. Johannis, anlässlich des 450. Geburtstages Dr. Martin Luthers. Eröffnet wird diese Woche mit einem Eichbildvortrag über das Leben und Wirken Dr. M. Luthers, zu welchem ich die Gemeinde herzlich einlade. Eintritt frei für eine freiwillige Liebesgabe.

Konsistorialrat Dietrich.

AKG der St. Johannisgemeinde. Die übliche Singstunde findet heute um 8 Uhr abends statt. Der Vorstand bittet um zahlreichen Besuch.

Raut-Ball im Sängerhaus am 11. November zugunsten des Waisenhauses. Uns wird geschrieben: Wie aus dem Interat ersichtlich, findet der Glanzabend nächste Woche, Sonnabend, statt. Die Arrangements des Frauenvereins der St. Trinitatigemeinde erfreuen sich allgemeiner Sympathie, und so dürfen die gleich Besucher auch diesmal auf ihre Rechnung kommen. Eine ganze Anzahl Damen und Herren stellen sich in den Dienst der guten Sache — gilt es doch, das tägliche Brot für die Armen aller Armen, die Waisen, für kurze Zeit zu sichern. Es wäre daher erwünscht, daß dieses Fest ein volles Haus würde, und es ist demnach Pflicht der deutschen Gesellschaft, am übernächsten Sonnabend zu erscheinen.

Polnischer Vortrag. Am Sonntag um 12.30 Uhr findet im Saal der YMCA, Petrikauer Str. 89, ein Vortrag des Roten Kreuzes statt über das Thema: "Was tut die Stadtverwaltung für die unbemittelte Bevölkerung der Stadt hinsichtlich der Bekämpfung von Krankheiten und der Krankenheilung?" Sprechen wird Dr. Mittelstädt.

Deutsches Theater "Thalia"

"Da stimmt was nicht" muß jeder sehen

Uns wird geschrieben: Arnolds Schwank "Da stimmt was nicht", der am kommenden Sonntag zum letzten Mal im "Thalia"-Theater gespielt wird, ist ergötzlich. Die Lachsalven knattern durch den Zuschauerraum bis zum Schluss. Wenn auch Sie, meine Gnädigste, Sie, mein Herr, das sehen wollen, bitte! "Thalia"-Theater ladet Sie hierzu herzlich ein. Daß Sie lachen werden, stimmt eigentlich nicht ganz. Es wäre Irreführung, hier nur von Lachen zu reden, denn hier wird vor Freude geweint, gequält und gebrüllt, so daß das Theater zeitweise einem brandenden Meere gleicht und die Schauspieler für die gleiche Zeit ihr Spiel einstellen müssen, um nicht den größten Teil in diesem brandenden Meer untergehen zu sehen. Man lächelt noch weit auf dem Nachhauseweg belustigt vor sich hin.

Das müssen Sie unbedingt gesehen haben! Versehen Sie sich gleich heute mit Karten für die Sonntagsvorstellung, die im Männergesangverein, Petrikauer Str. 243, um 6 Uhr nachmittags stattfindet. Karten zu ermäßigten Preisen (1 bis 4 zł.) sind im Vorverkauf bei Gustav Nestel, Petrikauer Str. 84, und Arno Dietel, Petrikauer Str. 157, am Sonntag an der Theatertafel von 11—2 Uhr und ab 4 Uhr nachm. erhältlich.

Aus den Gerichtssälen

Zum Boykott aufgerufen — freigesprochen

Ein polnisches Blatt meldet: Vor dem Łodzer Bezirksgericht stand ein Prozeß gegen Czesław Morawski, Stanisław Strumilka, Eugeniusz Brzanski und Ignacy Kruszynski statt, die angeklagt waren, auf der Straße zum Boykott jüdischer Buchhandlungen aufgesondert zu haben, was angeblich öffentliche Unruhe hervorgerufen hätte. Die Angeklagten bekannten sich zur Werbung für den Boykott, erklärten jedoch, keinerlei Strafensachen verursacht zu haben. Sämtliche Angeklagten wurden freigesprochen.

p. Drei jugendliche Kommunisten verurteilt. Vor dem Łodzer Bezirksgericht hatten sich gestern der 22jährige Jakob Schijfer, der 17jähr. Chaim Neufeld (Zawadzka 17) und der 18jähr. Schmuł Krupka (11. Listopada 10) wegen staatsfeindlicher Tätigkeit zu verantworten. Der Anklage zufolge hatte die 5. Brigade der Untersuchungsabteilung am 8. Juni d. J. eine Mitteilung erhalten, daß an der Ecke Karola- und Gdańskistraße drei junge Bürger an die die Fabrik verlassenden Arbeiter Flugblätter staatsfeindlichen Inhalts verteilen. Es wurden einige Beamte dorthin entsandt, die die drei Obengenannten festnehmen konnten. Das Gericht verurteilte Schijfer zu 2½ Jahren Gefängnis, Neufeld zu 1 Jahr Gefängnis mit Bewährungsstrafe und Krupka zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die vordere Verantwortung).

Dankagung. Im Monat Oktober d. J. sind für das Greisenheim der St. Trinitatigemeinde folgende Spenden eingegangen: N. N. 10 zł.; Opfer bei der Erntedankfeier im Greisenheim 47,56 zł.; N. N. 10 zł.; N. N. 15 zł.; Herr Roman Borlenhagen 30 zł.; Herr Spickermann 1 Anzug; Frau Engle 2000 zł.; Herr W. M. 5 zł.; K. H. 100 zł.; gesammelt durch Gemeindeschwester Martha: Herr Eug. Keppler 5 zł.; Frau R. 3. 70 zł.; Frau J. Botsleitner 10 zł.; Frau B. Albrecht 20 zł.; Frau G. Schimmel 5 zł.; Herr Marquardt 10 zł.; Herr F. Meyerhold 5 zł.; Herr E. Botsleitner 20 zł.; Frau Hildegard Steffan 20 zł.; Herr A. Adam 10 zł.; Herr H. Werner 20 zł.; Frau D. S. 25 zł.; Herr G. B. 2 zł.; Frau J. Uh 3 zł.; Frau H. Müller 20 zł.; Frau M. P. 5 zł.; Frau Kühn 5 zł.; gesammelt durch Herrn Weidemann: 2 Schuls 1 zł.; G. Distelberger 50 Gr.; Tete 1 zł.; A. Jängling 1 zł.; F. Rose 1 zł.; A. Stejko 3 zł.; Major 2 zł.; M. Gimpel 1 zł.; H. Hagen 1 zł.; A. Benc 3 zł.; Gute 70 Gr.; E. Beiter 1 zł.; R. Schuk 1 zł.; G. Himmel 1 zł.; M. Zajfer 3 zł.; T. Gütel 3 zł.; J. Lange 5 zł.; A. Baffian 1 zł.; T. W. Scheller 5 zł.; H. Wolter 2 zł.; H. Röttig 5 zł.; A. Falzmann 2 zł.; E. Hoge 5 zł.; N. Mok 2 zł.; Kanzlei: Frau N. N. 2 zł.; Herr Karl Uh 10 zł.; aus Anlaß des 40jährigen Dienstjubiläums des Herrn Biedereiters Robert Hoffmann 50 zł.; Frau Scherer 1 Babet Wäsche; Frau Liebert 30 zł.; Herr R. 25 zł.; Frau Berta Haumann anlässlich ihres Geburtstages 20 zł.; Frau Enzinger 10 zł.; Fleischermeister-Innung 100 zł.; Frau Emma Elsner 20 zł.; Frau Schröder 3 zł.; Herr Adolf Knapp 10 zł.; Frauengruppe zu Zubardz 58,38 zł.; 4 Schränke, 3 Tischchen, 2 Wachsfächer, 2 Obj. Teller und Töpfe, 4 Obj. Eß- und Teelöffel, 2 Bilder; Kantorat Zubardz Opfer vom Lichtbildvortrag 8,43 zł.; durch Herrn Pastor Dobersheim N. N. 100 zł.; gesammelt durch Frau Schmidke auf der Hochzeitsfeier von Herrn Hidet mit Fr. Wielert 15,30 zł.; Frau Stenzel 10 zł.; Frau Koschade 100 zł.

Für diese Spenden sei innig dankt. Das Greisenheim hat damit eine große Förderung erfahren: es steht nunmehr Schuldenfrei da. Nun gilt es, das Haus zu erhalten. Deshalb bitte ich höflich, zum Unterhalt unserer Alten beizutragen. Werdet nicht milde, Gutes zu tun. P. G. Scheler.

Vom Film

Eine Filmkomödie in "Rory"

"Toto"

ist eine amüsante Angelegenheit, bei der es sich in der Hauptsache um einen jungen Mann, genannt "Toto", handelt, der eine Sensibüchse vom Bahnhofrestaurante als Mundwasserglas benutzt und sich überhaupt nicht immer strikt an das siebente Gebot hält.

Toto ist ein gutmütiger armer Schlucker mit manchem rührenden menschlichen Zug und doch ein bei der Polizei sehr wenig beliebter Kerl. Hätte er mehr Geld, oder überhaupt Geld, dann wäre er bestimmt ein angesehener und ordentlicher Bürger, so muß er sich aber mit kleinen Diebereien und allerhand unerlaubten Schiebungen durchs Dasein helfen.

Wenn der Film auch nicht Anspruch auf unbedingte Originalität erheben kann, so zeigt er doch eine Menge drolliger Einfälle, die den Zuschauer erfreuen und keine Langeweile aufkommen lassen.

An der Spitze der Darsteller steht Albert Prejsan mit der guten Singstimme und dem unbefüllten Gesicht. Seine Partnerin Renée Saint-Ger ist zwar sehr hübsch, zeigt aber noch wenig Routine. Ausgezeichnet ist der Strolch Tim Gerald, der eine fabelhafte Figur macht.

Das außerordentlich umjähliche Programm zeigt neben dieser Komödie einen völkerkundlichen und einen tierkundlichen Film, sowie eine interessante Wochenschau. h. g.

Photo-Ecke

Was photographieren wir jetzt?

ist eine Frage, die von Amateurfotografen häufig gestellt wird, wenn sie all ihre Lieben schon mehr als einmal im Bilde festgehalten haben. Eine Antwort darauf gibt die Nummer 10 der soeben erschienenen Photoblätter, die sich wiederum durch ihren außerordentlich reichhaltigen Inhalt auszeichnen. Wilting, Kaiserslautern, weist in seinem Aufsatz "Schaffende Hände" auf die Bedeutung des Handwerks hin. Handwerk aber ist Werk der Hände und deshalb ist es nicht uninteressant, die fotografische Tätigkeit einmal auf die Aufnahme von schaffenden Händen zu richten. Eine andere Hand hat der Schuhmacher als der Holzbildhauer, eine andere der Tischler als der Töpfer. Diese Unterschiede im Bilde festzuhalten, ist wertvoll nicht nur für den Fotografen, sondern wertvoll für die Handwerksstunde und für unsere Zeit überhaupt. Und dann jenes immer ergiebige dankbare Thema "Kinder beim Spiel", das mit entzündenden Bildbeispielen belegt ist. Herbert Rössner schreibt über das aktuelle Thema "Vergrößern und fotorieren" und Max Schiel über "Duplif-Negative". Eine Bildreportage über den Arbeitsdienst interessiert heute genau so sehr wie "Das Lichtbild in der Landwirtschaft", und der Kino-Amateur kommt auf seine Kosten, wenn er Willi Zieles ausgesuchten Aufnahmen wie noch nie sieht. U. Stühler, der bekannte Fachschullehrer, unterrichtet uns darüber, wie man Belichtungsfehler bei der Entwicklung ausgleicht. Einzelne Notizen bringen etwas über die Beschreibung der Fotos, über die Jubiläums-Ausstellung des BDW, über ein neues Kolonialbuch. Durch alle diese Dinge erfährt man, was in der fotografischen Welt vorgeht. Ganz besonders sei in diesem Heft auf die Aufnahme vom Heiligen Rod im Dom zu Trier hingewiesen, die hohen historischen Wert hat.

Alles in allem kann man deshalb sagen, daß die Oktober-Nummer der Photoblätter wiederum außerordentlich reichhaltig ist und auch typografisch vorbildlich.

Das Tier in der Photographie

In Krakau wurde am 29. 10. eine Ausstellung "Das Tier in der Photographie" eröffnet. Es sind rund 1000 Arbeiten ausgestellt.

In Lubianice wurde eine Photo-Ausstellung eröffnet.

Kunst und Wissen

Die Dokumente über die Entdeckung Amerikas angeblich gefälscht

Professor Carbia von der Universität Buenos Aires erklärte einer Meldung aus Sevilla zufolge, daß die Dokumente, auf die sich die geltende Ansicht über die Entdeckung Amerikas stützt, von einem gewissen Bartolomeus de las Casas gefälscht worden seien. Der Fälscher soll die in Frage kommenden Schriftstücke kurz nach 1535 verfaßt haben zu dem Zweck, den Historiker Fernández Oviedo zu diskreditieren, der sein persönlicher Gegner gewesen ist. Vor allem soll ein Schreiber Toscanellis, der Kolumbus als Wissenschaftler beglaubigte, gefälscht sein.

Die Feststellungen des Professors Carbia würden die Geschichte der Entdeckung Amerikas vollkommen ändern, da daraus hervorgehe, daß Kolumbus nicht den Weg nach Indien gesucht hat, als er die Antillen entdeckte.

Professor Carbia soll viele zustimmende Aeußerungen von Professoren europäischer und amerikanischer Universitäten erhalten haben.

Besuch die Kunstausstellung im Schul- und Bildungsverein!

Petrilauer 111. Geöffnet von 10 bis 20 Uhr. Eintritt 10 Gr.

Sport und Spiel

Zum Großkampftag in der Philharmonie

Wie zu erwarten, hat der Start der ausgezeichneten kombinierten ungarischen Boxmannschaft Nemzeti- und Eisenbahner-Sportklub aus Budapest ein Interesse wachgerufen, wie es das große Können dieser Boxer verlangt. Union-Touring wird darum am kommenden Dienstag um 20 Uhr in der Philharmonie einen großen sportlichen Erfolg feiern können. In Posen und Warschau, wo die Eintrittskarten bereits im Vorverkauf vergriffen, aber auch die rege Nachfrage in der Drogerie des Herrn Arno Diezel läßt diese Schlußfolgerungen zu.

Wie wir bereits ankündigten, kommen die Ungarn nach Polen mit einer Mannschaft, die der Auswahl Ungarns nicht im geringsten nachsteht und somit hochwertige Kämpfe gewährleistet sind. Den Ungarn steht Union-Touring folgende Mannschaft entgegen: im Fliegengewicht Bizer II (UT), im Bantamgewicht Bizer I (UT), im Federgewicht Rajnar (Warta-Posen), im Leichtgewicht Wolniakowski (Warta-Posen), im Weltergewicht Misch (UT), im Mittelgewicht Majchrzak (Warta-Posen), im Halb-Schwergewicht Klodas (Wina) und im Schwergewicht Pilat (Warta-Posen).

In dieser Aufführung wird die kombinierte Lodzer-Posener Mannschaft der kombinierten ungarischen Mannschaft ein gleichwertiger Gegner sein, wodurch die Spannung der einzelnen Kämpfe eine erhebliche Steigerung erfahren dürfte.

Die Endkämpfe im Ringen

g. a. Am kommenden Sonntag findet um 11 Uhr im Saal der Wiedewer Manufaktur der Endkampf um die Mannschaftsmeisterschaft von Lodz im Ringkampf statt, an dem die Mannschaften von Unja und der Wiedewer Manufaktur teilnehmen. Im ersten Treffen siegte Unja 14:7. Sie dürfte auch diesmal den Erfolg davontragen und den Meistertitel erringen.

g. a. UT-Boxer fahren nach Hohenalza. Die Boxmannschaft des Sportklubs Union-Touring hat aus Hohenalza eine Einladung erhalten, am 19. November in Hohenalza ein Mannschaftstreffen gegen die dortige Kujawia auszutragen. UT wird folgende Mannschaften entsenden: Bizer II, Bizer I, Piontowski, Frank, Szejn und Misch.

Geschäftliche Mitteilungen

Stuhloverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche "Franz-Josef"-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel.

Ein Bedarfsartikel, der dem Menschen seit jeher im alltäglichen Leben unentbehrlich ist, ist die Seife. Im Haushalt ist sie überall und immer in den verschiedensten Sorten nötig, aber auch für die Industrie ist sie ein notwendiges Wasch- und technisches Hilfsmittel für die verschiedenen Fabrikationsvorgänge der Garne und Waren. So verschieden die Sorten der Seife sind, so manigfaltig ist aber auch die Güte der Erzeugung. Nur eins den breitesten Anforderungen angepaßte Seife kann den Käufer zufriedenstellen und ihm viel Ärger ersparen, der sich jehe oft bei dem Gebrauch schlechter Ware einstellt. Hier sei besonders auf die Firma Karl Benndorf, Textil- und Haushaltsfabrik in der Lipowstraße 80 (Tel. 149-53) hingewiesen, die in unserer Stadt schon seit dem Jahre 1868 besteht und sich den Namen einer der besten und solidesten Seifenfabriken erworben hat.

Im Haushalt noch mehr zu sparen, ist keine leichte Aufgabe; aber es gibt Wege, die zu diesem Ziele führen. Gut sind natürlich nur solche, die Einschränkungen wenig fühlen lassen. Würden Sie z. B. häufiger selbst backen und zwar nach den bewährten Dr. Dölfers Rezepten, so hätten Sie schon viel gewonnen. Ohne Zweifel würden Sie in den Reihen von Millionen von Hausfrauen stehen, die ihren Vorteil schon immer darin fanden, mit Dr. Dölfers Backpulver "Bacin" Kuchen, Torten oder Kleingebäck selbst zu backen. Der Versuch überzeugt. Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann die kleinen Gratis-Rezeptbücher. Wenn vergriffen, direkt von Dr. A. Dölfers, Warschau-Ratowiecka 23.

Aus dem Reich

Idunsta-Wola

Luther-Feiern

Aus Anlaß des 450jährigen Geburtsjubiläums unseres Reformators Dr. M. Luther finden in Idunsta-Wola am Sonntag, den 5. November 1. D., folgende Festveranstaltungen statt: während des Hauptgottesdienstes — die Gründung eines Luther-Posaunenchores; nach dem Gottesdienst — das Pflanzen einer Luthereiche und die Einhüllung einer Gedächtnistafel im Kirchgarten; abends um 6 Uhr eine religiöse Lutherakademie im hiesigen Feuerwehrsaal unter Mitwirkung sämtlicher Vereine. Ein besonderes Geburtstagsgeschenk für die Gemeinde und alle evangelischen Glaubensgenossen hierzulande bildet die Festchrift des Ortspastors G. Lehmann: "Protestantismus und Katholizismus".

Mißbräuche in der Warschauer Zollkammer

Zollinspektor verhaftet

Einer Meldung aus Warschau zufolge wurden in der dortigen Zollkammer riesige Mißbräuche aufgedeckt und im Zusammenhang damit der Zollinspektor Gracjan Jasinski, der Zolldeklarant Fijolowski und der Angestellte der Firma "Aljanspol", Zegreg, verhaftet. Vor einigen Monaten wurde man auf einen jüdischen Kaufmann aufmerksam, der durch Vermittlung des Speditionshauses "Aljanspol" bedeutende Mengen Telle aus Amerika einführt. Da dieses Haus jedoch keinerlei Konzession zur Einführung von Waren aus Amerika besaß, arbeitete es mit Hilfe einer anderen Speditionsfirma namens "Jacobson".

Nach einiger Zeit wurde festgestellt, daß trotz der ständig anwachsenden Felltransporte die Zollgebühren für dieselben keine Veränderung erfuhrten. Man prüfte also die Frachtbriefe, Zollerklärungen und die Konzessionen zur Einführung von Fellen nach und machte die Feststellung, daß fast alle Zollerklärungen gefälscht waren. — Der Firma "Jacobson" wurde die Konzession entzogen.

Bu dem großen Gemälde diebstahl in Warschau

Im Warschauer Krasinski-Museum wurde, wie gestern kurz gemeldet, ein großer Bilderdiebstahl verübt. Es handelt sich hierbei um die kostbarsten Stücke des Museums.

Die polizeiliche Untersuchung hat bisher ergeben, daß sich die Diebe vom Dach eines Nebengebäudes an einer Leine auf das Glasdach der Bibliothek hinabgelassen haben, wo sie einige Scheiben herausnahmen. Sie haben sämtliche Gemälde aus den Rahmen herausgenommen und diese wahrscheinlich zusammengerollt in einem bereitstehenden Auto untergebracht. Die Art der Ausführung dieses Diebstahls und der Umstand, daß gerade die kostbarsten Sammlstücke gestohlen wurden, läßt vermuten, daß der Diebstahl von einer Bande internationaler Antiquarier verübt wurde, die einen Sachverständigen an den Tatort entsandt haben. Unterstützt wird diese Vermutung durch die Aussagen der Dienerschaft, die einige Wochen vor dem Diebstahl verschiedene verdächtige Leute beobachtet hatte, die das Museum besuchten und sich für die kostbarsten Stücke interessierten. Personalbeschreibungen eben dieser Leute wurden bereits an alle Polizeiposten entzogen. Der Wert der gestohlenen Gegenstände soll sich gerüchteweise auf drei Millionen Zloty belaufen. Sollte dies sich bewahrheiten, dann wäre dies der größte Diebstahl, der in der letzten Zeit in der Hauptstadt verübt wurde.

a. Wielun. 11 Bauernwirtschaften niedergebrannt. Im Dorf Nietuszy, Gm. Strzynno, Kreis 14:7. Sie dürfte auch diesmal den Erfolg davontragen und den Meistertitel erringen.

Das Schlaraffen Schiff

Von Fritz Heinz Neimeijer, Berlin.

Vor einigen Tagen war ich zu Gast auf einem Schiff, das augenblicklich auf der Kieler Förde vor Auker liegt und darauf wartet, zu einer fünf Monate dauernden Fahrt nach der Südsee im See zu stechen. Wer von Berlin mit der Eisenbahn nach Kiel fahren muß, der fährt — selbst, wenn er mit dem Schienenzug reisen kann, einige Stunden. Meine freundliche Gastegeberin hatte mir und einigen anderen Zeitungsschreibern einen Platz in einem extra für uns gemieteten Flugzeug zur Verfügung gestellt und mit 240 Km. Tempo raste die große Maschine durch die Herbstnebel dem Meer zu. Nur sie und da kamen wir durch ein Wolkenloch auf den Erdboden blicken, von dem Kartoffelschweinen aufstiegen, die sich zaghalt mit den Nebelschweinen mischten. Ein paar Sonnenstrahlen blitzen in den Seen um Schwerin, dessen entzückendes Stadtbild in wenigen Sekunden wieder im weißen Gewölk verschwand. In 72 Minuten waren wir in Kiel, überflogen in eleganter Kurve die riesigen Schleusenanlagen des Kaiser-Walhalla-Kanals und standen wieder auf festem Boden, ohne von den ominösen Tüten für Lustkrank Gebräuch gemacht zu haben.

Unser freundlicher Reisemarschall hatte uns verraten, daß wir die eleganteste, größte und schnellste Privatacht, die es auf allen Meeren gäbe, zu sehen befämen und dazu noch einige "Prominente". Unsere Erwartungen waren daher gespannt, nur trübte der einsetzende Regen etwas unsere Vorfreude, als wir am nächsten Morgen in aller Frühe die Pinasse bestiegen, die uns zu der Luxusyacht "Savarona" brachte. Ein herrliches Schiff — 100 Meter lang und 6000 Tonnen fassend — von strahlender Weise liegt weit der kleinen deutschen Kriegsflotte vor Auker, ein Meisterwerk deutscher Schiffbaukunst, denn wenn auch die amerikanische Flagge am Heck weht, so ist die "Savarona", die einer amerikanischen Milliardärin gehört, doch in Deutschland, nämlich bei "Blohm u. Voss" in Hamburg gebaut.

Aus der journalistischen Neugierde wird sehr schnell aufrechte Bewunderung, denn was wir zu sehen bekommen, ist einzigartig schön, ist ein Erlebnis. 16 Millionen Goldmark hat der Bau der "Savarona" gekostet — furchtbar viel Geld, wenn man bedenkt, daß dies Schiff lediglich dem Vergnügen einer reichen Frau dient —, und doch war das deutsche Amaakat das

Wielun, entstand vorgestern in dem Anwesen des Bauern Wojciech Sifora ein Brand, der mit außerordentlicher Schnelligkeit an Ausdehnung gewann und auf die Nachbargrundstücke übersprang. Aus der Umgegend eilten acht Feuerwehrzüge herbei, denen es erst nach sechsstündiger Arbeit gelang, ein weiteres Umschreiten des Feuers zu verhindern. 11 Wohnhäuser, 12 Ställe, 11 Scheunen und eine große Zahl Wagen fielen den Flammen zum Opfer. Ein Pferd, mehrere Schweine und eine große Zahl Geflügel kamen in den Flammen um. Der Schaden beläuft sich auf 150 000 Zloty.

Rundfunk-Presse

Freitag, den 3. November.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06:35: Konzert. 08:45: Leibesübung für die Frau. 09:00: Schulfunk. Ein neues Lied wir heben an. 09:40: D. Heinze: "Magister Michael Stieffs Weltuntergang". 10:10: Schulfunk. 10:50: Konzert. 11:30: Frauenstunde. 12:00: Wetter. Anschl.: Schallplattenkonzert. 13:45: Nacht. 14:00: Tanzmusik (Schallpl.). 15:00: Jungmädchenstunde. 15:45: Jagdgeschichten. 16:00: Konzert. 17:00: Erwin Mehner: "Bäuerliches Brauchtum und Schule". 17:25: Neuartige Klavierlänge. 18:00: Das Gedicht. 18:05: Ministerialrat Dr. Bartels: "Frau — Nähe — Welt". 18:25: "Tünnes und Orte". Blauderei eines Rheinländer. 18:40: Frauen an Wert. 18:50: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtdienstes. 19:00: Stunde der Nation: "Revolution des Geistes". 20:00: Kernspruch. 20:05: Orchesterkonzert. 20:45: Blauderei über den Fallshirm. 21:00: Orchesterkonzert. 22:00: Wetter. Presse. Sport. 23:00—24:00: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Leipzig. 389,6 M. 20:50: Jagd und Waldhorn. 22:30: Kulturstunde im Sinne Frobenius. 23:00—24:00: Hört Eure Zeitgenossen.

Heilsberg. 217,1 M. II. Sinfoniekonzert.

Breslau. 325 M. 06:15: Gymnastik. 06:35: Morgentanz. 08:45: Fünf Minuten für die Hausfrau. 10:10—10:40: Schulfunk für höhere Schulen: "Welche Werte bietet das Werkthalb Jahr dem Abiturienten?". 11:30: Zeit. Wetter. Nacht. Wetter. Anschl.: Konzert. 13:00: Wettervorhersage. Anschl.: Schallplattenkonzert. 14:10: Kleines Konzert. 14:40: Werbedienst mit Schallplatten. 15:15: Jugendfilm. "Vom Erleben der Arbeit". 16:00: Unterhaltungskonzert. 17:30: Landwirt Schmidtborn. 18:30: Der Schleifer und seine Sprache. 20:10: Hausmusik. 20:40: "Andreas Hollmann".

Langenberg. 473,4 M. 20:10: Was kann man da machen? Konzert. 22:45: Unterhaltungskonzert. Heitere Nachtmusik.

Wien. 517,5 M. 19:00: Aus beliebten Balletten. 22:15: Tanzmusik.

Sonnabend, den 4. November.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06:35 Konzert. 07:00 Nacht. 08:45: Leibesübung für die Frau. 09:00: Nacht. 10:10: Schulfunk. 10:50: Fröhlicher Kindergarten. 13:45: Nachrichten. 14:00 Breit am Wochenende. 14:45 Kinderbasteistunde. 15:05 Jugendstunde. 16:00 Konzert. 17:20 Musikalisches Kabarett. 18:00 Das Gedicht. 18:20 Zur Unterhaltung: "Emma kost das erste Mal". heitere Szene. 18:45: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Dienstes. Dienstag. 19:00: Stunde der Nation. "Gelang auf dem Rhein". 20:00 Kernspruch. 20:05 Ein Schlager bringt aus! Großer Anfang von Dr. Albrecht. 20:30 Konzert. 22:15 Wetter. Presse. Sport. 22:30 Hörrbericht vom Fest der Deutschen Sportpreise im Sportpalast. 23:00—24:00: Ungar. Vollsmusik.

Leipzig. 389,6 M. 20:00 Theodor Fontane. 20:30 Konzert. Heilsberg. 276,5 M. 20:15 St. Hubertus. "Ein fröhliches Schulfestreben".

Breslau. 325 M. 06:35 Konzert. 08:00 Wettervorhersage. Anschl.: Auftritt zum fröhlichen Wochenende (Schallpl.). 14:10 Trinklieder. 14:40 Werbedienst mit Schallplatten. 15:15 Sven Hedin, der große Deutscherfreund. Die schönsten Bücher des genialen Forschers. 15:35 Die Umschau. "Die Photographie als Beruf und Kunst". 16:10: Unterhaltungskonzert. Stuttgart. 360,6 M. 22:45 Schallplatten. 23:00 "1933er Auslese".

Wien. 517,5 M. 19:25: Unterhaltungskonzert.

Prag. 488,6 M. 10:10: Schallpl. 11:05: Schallpl. 12:10: Schallpl. 13:45: Schallpl. 15:55: Schallpl. 16:00: Konzert. 17:25: Schallpl. 19:10: Milonovskys Blasmusik.

billigte. Zunächst betreten wir die Gesellschaftsräume. Neben einem großen Musiksaal, der in edelsten Formen und Farbtönen gehalten ist, Befläke, dann Spielszimmer, breite Decks mit herlichen Liegestühlen, und in der ganzen Breite des Decks ein riesiger Pöhl, auf dem zwei Dutzend Menschen geruhsam Platz haben. Spiegelblanke Parkettböden bedeckt das Hinterschiff — ein idealer Tanzsaal.

Wir dringen in die intimsten Gemächer, die Kabinen vor — es sind geräumige, elegante Zimmer; jede Kabine hat ein Bad und Auflegeraum, Badezimmers aus Marmor, schwarz, gelb und rosa; alle Armaturen der Bade- und Waschvorräume sind aus massivem Gold; herrliche Teppiche liegen auf dem Fußboden; die Möbel sind Kunstwerke deutscher Innendekoration. O, wie gerne hätte ich Anstoß genommen an irgend einem Milliardärlich, doch ich kann nicht dazu. Allerdings aufdringlicher Pomp, überall schönste Kunst, ob man die Bilder betrachtet oder die Bücher, und wenn man dann in die Maschinenräume gelangt, dann kommt man aus dem Staunen gar nicht heraus, denn hier erst offenbart sich die ganze Leistung deutscher Schiffsbaukunst. Der Speisesaal gibt Raum für 80 Personen, und in den Kabinen können 70 Gäste in bequemer Weise untergebracht werden — mehr werden nicht eingeladen. Dazu kommen noch die 100 Mann Besatzung, von denen 95 Deutsche sind.

Wie ich zu der Einladung kam, die uns auch die Güte von Keller und Küch zeigte? Die amerikanische Milliardärin, der dies Wunderwerk gehört, für das allein eine tägliche Versicherungssumme von RM. 1100.— entrichtet werden muß, hat nämlich der "Ufa" für mehrere Wochen das Schiff überlassen, damit sie hier einige Szenen des neuen Monumentalfilms "Gold" drehen könne, bei dem Brigitte Helm, Hans Albers und Michael Bohnen in den Hauptrollen mitwirken unter Regie von Karl Hartl, der auch der Schöpfer von "F. R. 1" antwortet nicht" war. In wenigen Monaten kann also jedermann nachprüfen, daß ich nicht ein Seemannsgarn bei der Schilderung des Schiffes gesponnen habe. Es wird ein höchst eigenartiges und hochdramatisches Spiel sein, in dem Hans Albers allen Verlockungen einer schönen Frau und großem Reichtum Widerstand leistet und das Gold besiegt.

Amerikanische Wirtschaftsfragen der Gegenwart

Vortrag des Generalsekretärs des Internationalen Baumwollverbandes Pearse, Manchester.

Im Verband der hiesigen Baumwollgarnproduzenten und gestern abend ein sehr interessanter Vortrag des Herrn Pearse statt. Vor allem erzählte er über seine sechste Reise, die er nach Amerika zwecks Studiums des amerikanischen Baumwollgürtels unternommen hatte und welche Auswirkungen die verschiedenen Rooseveltpläne auf das Wirtschaftsleben ausüben können.

Roosevelt, das Ideal des Amerikaners, zeichnet sich durch ungeheure Arbeitskraft aus. Um sein Programm wirkungsvoll zu begegnen, werden gigantische Umzüge veranstaltet. Das lieben die Massen. Die Wogen des Patriotismus gehen sehr hoch, der freigegebene Alkohol spielt dabei gewiss keine unbedeutende Rolle.

Die erste Parole: Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Produkte. Abgang des Dollars von der Goldwährung. Hierauf Einsetzen der Spekulation. Man hofft, dass Baumwolle 12½ Cent kosten wird.

N. R. A. (National Recovery Act) organisiert die Beschäftigung Arbeitsloser. Löhne erfahren eine Minimalnorm. Verdiente früher eine Frau z. B. 3 Dollar pro Woche, so müssen jetzt 12–15 Dollar für 40 Stunden gezahlt werden.

Resultat: die Preise der fabrizierten Waren steigen unverhältnismässig. — Kauft heute, denn morgen wird es teurer. Und die Hausfrauen kommen gern dieser Mahnung nach, — nicht immer zur Freude der Ehegatten.

Baumwollpflanzer verpflichteten sich, annähernd 10 396 000 Morgen umzupflanzen und 29 704 000 für die Ernte übrig zu lassen. Trotz der Warnung der Regie-

lung haben aber viele Pflanzer ihr Versprechen nicht eingehalten. Deshalb ist es nicht ausgeschlossen, dass wir um 1 000 000 Ballen mehr auf dem Markt bekommen werden, als erwartet war.

Hatte man im September eine Ernte von 12 414 000 Ballen erwartet, so spricht der Oktobrbericht schon von 12 885 000 Ballen. Schliesslich braucht man nicht erstaunt zu sein, wenn die Ernte 13½ Millionen erreichen sollte.

Für 1934–1935 beabsichtigt man die Anbaufläche auf 25 000 000 Morgen herabzusetzen. Das soll bessere Preise zeitigen.

Die Industrien im ganzen Lande werden kodifiziert. Das ist eine Regierungsüberwachung, wenn man will „Sozialismus mit Beibehaltung des Privateigentums“. Natürlich erhöhen sich durch diese Codes ganz bedeutend die Herstellungskosten. Betragen früher die Erzeugungskosten eines gewissen Materials 4.9 Cents pro Yard, so sind es jetzt 7.6 Cents.

Um unlauterem Wettbewerb vorzubeugen, werden die Ballen mit besonderen Zeichen versehen sein, die über die Herkunft der Baumwolle Auskunft geben.

Die Qualität der diesjährigen Baumwolle ist besser und länger im Stengel ausgefallen.

Da der Weltkonsum für amerikanische Baumwolle etwas grösser ist als die diesjährige Ernte, so dürfte der Goldpreis nicht durch eine Inflation beeinträchtigt werden. Aber leider hängt heute alles von der Politik des morgigen Tages ab.

Spectator II.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In seiner letzten Sitzung am 31. Oktober bestätigte das Handelsgericht die Rechnung der zur Deckung des Fehlbetrags zu verwendenden Zahlungen der Anteilhaber der Spółdzielczy Bank Powszechny Ges. m. b. H., Lodz, Nawrotstrasse 101. Eine Klausel der sofortigen Ausführbarkeit des Urteils ist nicht herausgegeben worden.

In Sachen der fallierten Chrześcijański Rolniczo-Rzemieślniczy Bank Spółdzielczy in Podembice wurde zum neuen Syndikus Witold Sieciński ernannt.

Verschlechterung der Zahlungsfähigkeit in Lodz

ag. Wie aus den Lodzer Kaufmannskreisen verlautet, lässt sich bei uns eine erhebliche Verschlechterung der allgemeinen Zahlungsfähigkeit feststellen. Die Ursache hierfür ist in erster Linie der bisherige schlechte Verlauf der Wintersaison. Die Kaufleute, die damit gerechnet hatten, dass der Oktober eine Belebung bringen wird und für diesen Monat Wechsel ausgestellt haben, sind in Schwierigkeiten geraten. Ein Teil der Kaufleute, dem es gelungen ist, die Lager zu verflüssigen, ist seinen Verpflichtungen nachgekommen, um weiteren Kredit in Anspruch nehmen zu können. Die meisten Kaufleute sind jedoch ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen, sondern haben die Wechsel zu Protest gehen lassen. Diese Verschlechterung der Zahlungsfähigkeit ist in der Woll-, Baumwoll- und Vigognebranche aufgetreten.

Nach Beobachtungen der Bankkreise ist das Ultimo Oktober sehr ungünstig ausgefallen. Gleichzeitig mit dem Steigen der Zahl der Proteste, war auch ein Abfließen der Bankeinlagen zu beobachten, die zur Deklung der Verpflichtungen durch Industrie und Handel benutzt wurden.

Der Import von Waren, deren Einfuhr verboten ist

Ein neuer Verordnungsentwurf.

Den Organen der wirtschaftlichen Selbstverwaltung ist ein Verordnungsentwurf zur Begutachtung unterbreitet worden, der sich mit der Einfuhr von Waren befasst, deren Einfuhr im allgemeinen verboten ist, sowie mit der Befreiung gewisser Waren von einer besonderen Einfuhr genehmigung. Danach wird die Einfuhr von Waren aus Ländern, die bei der Ueberweisung von Geld nach Polen Schwierigkeiten machen oder deren Valuta unter Paritätskurs liegt, von der Entrichtung gewisser Gebühren abhängig und bestimmt die Bedingungen, unter denen Waren ohne Einfuhr genehmigung bis zur Erlangung dieser Genehmigung in Freizollagern untergebracht werden können.

Zwangswise Kartellierung im Hüttenwesen auf Grund einer Notverordnung.

Am 30. d. M. ist ein Dekret über die Regelung der Verhältnisse in den Eisenhütten und anderen Erzhütten erschienen.

Auf Grund dieses Dekrets steht dem Industrie- und Handelsminister das Recht zu, Zwangsvereinigungen zu schaffen, die eine Rechtsperson sind und die Gesamtheit der Hüttenproduktion oder eines Teils der Produktion, der sich mit der Absetzung von Hüttenprodukten im In- und Auslande sowie dem Ankauf der für die Produktion erforderlichen Rohstoffe befasst, umfassen. Der Industrie- und Handelsminister ist ermächtigt, den bestehenden freiwilligen Vereinigungen den rechtlichen Charakter von Zwangsorganisationen zu verleihen und Preise und Absatzbedingungen der Erzhütten- erzeugnisse auf den Binnenmarkt zu regeln.

Zur Förderung der Ausfuhr kann der Minister den Hütten besondere Gebühren auferlegen, die jedoch die Differenz zwischen den Binnenmarktpreisen und den Ausfuhrpreisen nicht überschreiten dürfen. Der Min-

ster kann ferner die Schaffung von bestimmten Rohstoffvorräten in den einzelnen Bezirken anordnen.

Die Höhe der mit der Schaffung der Zwangsvereinigung verbundenen Kosten und der Kosten einer Kontrolle setzt der Minister fest. Diese Kosten werden von den einzelnen Organisationen oder Hüttenunternehmen getragen. Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften der Notverordnung werden mit Geld- und Freiheitsstrafe oder mit beiden Strafen gleichzeitig geahndet.

Alles für Gdingen

K. Im Zusammenhang mit dem neuen Zolltarif werden eine Reihe von Verordnungen ausgearbeitet, die mit diesem Tarif und dem neuen Zollgesetz in Verbindung stehen, und die alle darauf hinauslaufen, den Warenverkehr Polens mit dem Ausland über Gdingen zu leiten. Im Sinne dieser Verordnungsentwürfe wird den Konsulaten die moralische Pflicht auferlegt, bei der Visierung der Waren darauf zu achten, dass die Zollabfertigung über einen polnischen Hafen geschieht. Die Industrie- und Handelskammern sollen gleichfalls für den Warenverkehr über polnische Häfen werben, und Kompensationsabschlüsse sollen nur solchen Exporteuren gestattet werden, die über polnische Häfen ausführen werden, desgleichen sollen Ausfuhrprämien nur bei einer Ausfuhr über Gdingen oder Danzig gewährt werden. Die Manipulationsgebühren werden bei einer Ausfuhr über polnische Häfen bedeutend niedriger sein als bei der Ausfuhr über andere Häfen.

Der steigende Warenumschlag in Gdingen. Dass sich der Gdingener Hafen im raschen Tempo entwickelt, beweisen zwei neue Rekordziffern über den Warenumschlag. Im Laufe eines Tages, und zwar am 27. Oktober d. J., betrug der Warenumschlag im Gdingener Hafen 32 792 t. Dies ist bisher die höchste Ziffer für einen Tag. Die bisherige Ziffer betrug 30 202 t (18. Juli). Gleichzeitig wurde ein neuer Rekord eines Warenumschlags aufgestellt, und zwar betrug dieser in der vergangenen Woche 161 088 t.

Benzin wieder teurer. Grosse Enttäuschung hat im polnischen Handel eine weitere Verteuerung des Benzin hervorgerufen, das jetzt im Laufe von wenigen Wochen schon auf 72 Groschen pro Liter hochgeschnellt ist, während es noch vor kurzem in Warschau z. B. 58 Groschen kostete. Die Verteuerung beträgt demnach gegen 25 Prozent.

Baumwollbörsen

Kb. New York, 2. November. (Eröffnung). Dezember 9,59, Januar 9,64.

Kb. Liverpool, 1. November. Loco 5,48, November 5,26, Dezember 5,26, desgleichen die folgenden Monate bis April. Mai bis Juli 5,28, August 5,29, Oktober 5,31, Dezember 5,35. Ägyptische Baumwolle: Loco 7,21, November 7,01, Januar 7,09, März 7,09, Mai 7,16, Juli 7,24, Oktober 7,36. Upper: Loco 6,07, November 5,92, Januar 6,03, März 6,11, Mai bis Juli 6,17.

Kb. Alexandria, 1. November. Sakkelaridis Loco 12,67, Januar 12,96, März 13,31, Mai 13,65, Juli 13,96. Ashmouni Loco 10,32, Februar 10,46, April 10,65, Juni 10,83.

Schlusskurse	2. November	1. November	31. Oktober
Loco	9,75	9,75	9,75
November	—	9,45	—
Dezember	—	9,55–9,56	9,54
Januar	9,62–9,68	9,61–9,62	9,61
Februar	9,69	9,68	9,67
März	9,77–9,78	9,76	9,74
April		9,81	9,80
Mai		9,87	9,87–9,88
Juni		9,95	9,93
Juli	10,03–10,04	10,00–10,01	—
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	10,19	10,15	—

Lodzer Börse

Lodz, den 2. November 1933.

Valuten

Dollar	Abschluss	Verkauf	Kauf
	—	5,79	5,75
Verzinsliche Werte	—	—	—
7% Stabilisierungsanleihe	—	51,50	51,25
4% Investitionsanleihe	—	103,50	102,00
4% Prämien-Dollaranleihe	—	49,50	49,00
3% Bauanleihe	—	39,50	39,00
Pfandbriefe	—	—	—
5% Pfandbr. d. St. Lodz	—	54,25	53,75
8% Pfandbr. d. St. Lodz	—	42,00	41,75
Tendenz abwartend.	—	—	—

Warschauer Börse

Warschau, den 2. November 1933.

Devisen

Amsterdam	Abschluss	Verkauf	Kauf
212,45	—	—	—
124,28	124,59	123,97	—
123,80	124,40	123,20	—
173,33	173,76	172,90	—
27,68	27,83	27,55	—
5,73	5,76	5,70	—
5,76	5,79	5,73	—
34,86	34,95	34,77	—
26,43	26,49	26,37	—
46,90	47,02	46,78	—
142,65	143,55	142,15	—
172,65	173,08	172,22	—

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich, schwächer für Devise London und New York. Dollarbanknoten ausserbörßlich 5,81–5,79. Ein Gramm Feingold 5,9244. Goldruble 4,70½–4,70. Golddollar 9,03–9,03½. Devise Berlin zwischenbanklich 212,45. Deutsche Mark privat 210,00–210,40.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Prämien-Dollaranleihe	47,75
5% Konversionsanleihe	49,25
7% Stabilisierungsanleihe	51,25–51,50–51,00
4% Investitionsanleihe	103,00
6% Dollaranleihe	59,00
5% Eisenbahn-Konversionsanleihe	44,00
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj. 94,00	—
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 94,00	—
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83,25	—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25	—
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00	—
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25	—
7% ländl. Döllarpfandbriefe 37,50	—
10% Pfandbriefe der Stadt Lublin 37,25	—
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce 36,50–36,75	—
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 37,00	—
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 59,00	—
8% Pfandbriefe der St. Warschau 45,00–44,63	—

Aktien</



Kirchengesangverein der
St. Johannisgemeinde
zu Łódź.

Den verehrten Mitgliedern
bringen wir hiermit zur Kenntnis,
dass die übliche

Singstunde

heute, um 8 Uhr abends, stattfindet. Um zahlreichen Besuch bittet
die Verwaltung.

Liste

der

im Zollgebiet der Republik Polen und der
Freien Stadt Danzig einfuhrverbotenen
Waren auf Grund der Verordnung des
Ministerrats vom 11. X. 1933
erschienen

Preis 3loty 2.—
erhältlich bei „Libertas“ G. m. b. H.,
Łódź, Piotrkowska 86.

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für
Haut- und venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
Empfängt von 9—11 und 3—4 nachmittags.
Sienkiewicza 34 Telefon 146-10.

Dr. med.
H. Różaner
Haut- und Geschlechtskrankheiten,
Narutowicza 9, 2. Stock, Tel. 128-98.
Empfängt von 8—10 und von 5—8 Uhr abends.

Dr. med.

Ludwig FALK

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
wohnt jetzt
Petrikauer Str. 90
Krankenempfang täglich v.
8—2 und von 5—7 Uhr
Telefon 129-45
Für Damen besondere
Wartezimmer.

Dr.

Dr. med.

von der Reise
zurückgekehrt
Empfängt Haut- und
Geschlechtskrankheiten
von 10—12 und 5—7 Uhr.
Nawrot 7, Tel. 128-07.

Dr.

Doktor KLINGER

Spezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten
(Sexual-Ratschläge)

Andrzeja 2, Telefon 132-28.

Empfängt von 6—8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10—12 Uhr.

5096

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten
Traugutta 8, Telefon 179-89

Sprechstunden von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends.
Sonntags v. 11—2. Für Damen besonderes Wartezimmer.
Für 2 Inbemittete Heilanstaltspreise.

!!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke so-
wie Lombardquittungen kaufen und zahlt die
höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

Unterricht

in Buchführung, Handelsrechnen, Handelskor-
respondenz, Stenographie erteilt
Frau Minna Buchholz, Głowna 56.

Zaginat dowód osobisty,

prawo jazdy samochodowej i pozwolenie na
broń. Edward Wojczak, Kopernika 26.

1487

2 National-Kassen, 1 Schreib-
maschine, gebraucht, in gutem Zustande, zu lau-
fen gesucht. Offerten Telefon 151-42. 1489

Bruchkranke!!!

An orthopädischen Lähmungen und allerlei Verkrüppelungen Leidende!

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht ver-
nachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr
gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines
erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich
einstellenden Brand und Darmverwirbelungen einen tödlichen
Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode be-
siegeln radikal ohne jegliche Operation die veralteten und
gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für
Hüftgelenkverkrüppelungen und gegen sich bildende Buckel (Höder)
spezielle orthopädische Korsetts. Gegen krumme Beine und
schmerzhafte Plattfüße — orthopädische Einlagen. Künstliche
Füße und Hände.

Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. N. Baronez,

Prof. Dr. K. Matišscher, Prof. Dr. S. Kielanowski u. m. a.

Ausstattung für Heilorthopädie Spez. Dr. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg
Łódź, Wólczańska 10, Front, Parterre, Telefon 221-77,
empfängt von 9—13 und 15—19.

Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch
empfangen.

Dankeschreiben.

Herrn Spezialisten Rapaport in Łódź, Wólczańska 10, danke ich hiermit wärmstens für die
erfolgreiche Befreiung meines langjährigen schweren Bruchleidens mittels einer Bandage seiner
Methode, so dass ich auflebe, von schweren Leiden befreit wurde, einer gefährlichen Operation
entging und nun zur Erfüllung meiner Pflichten als Richter fähig bin.

(—) Dr. Mauren Morgenroth, Richter im Appellationsgericht.



3969

Theater-Verein „Thalia“

Sonntag, den 5. November, um 6 Uhr im Männergesangverein, Petrikauer Straße 243

Zum letzten Mal!

Zu herabgesetzten Preisen!

Zum letzten Mal!

„Da stimmt was nicht“

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold.

Karten im Preise von 1 bis 4 Loty im Vorverkauf bei Gustav Restel, Petrikauer Straße 84, und bei Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, erhältlich.



Tief eimden Pudding

Wie glücklich Kinder sind, wenn sie
Oetker-Pudding
bekommen, weiß jede Mutter. Es ist ein Vergnügen zu
sehen, wie Kinder jeden Alters solch einen Oetker-Pudding
bis auf den letzten Rest verzehren.

Für Kinder gibt es kein
besseres Nahrungsmittel.

Nahrhaft - wohlgeschmeckend - billig.

Dr. A. Oetker.



Im Tuchgeschäft Gustav Restel

Petrikauer Str. 84 finden Sie

Stoffe

für jeden Zweck
für jeden Geschmack
für jeden Geldbeutel

Besonders empfiehlt reinwollene Waren
eigener Fabrikation für Paletots, Sportpelze,
Ulster und Cheviotanzüge.

Boty und Galoschen

in reicher Auswahl der besten Marken zu billigen
Preisen. Herrengaloschen 3loty 20, Damenhalbgaloschen
3loty 4.— nur in der Firma

H. HOCH, Łódź, Głowna Nr. 25.

Ein Gaal

7×20 Mtr., im Parterre eines sauberen, sanali-
sierten Hauses gelegen, eventuell mit angeschlie-
ßen den 2 Zimmern u. Küche, ab sofort zu vermieten.
Nawrot 36, Tel. 112-08. 6162

Helft! Trotz wiederholten Inserierens
noch hilflos und dadurch mit seiner Frau Not
leidend, erbittet intelligenter, gewissenhafter, betagter,
jedoch noch sehr gern tätiger ehemal. hiel. Haus-
wirt gültige — wenn auch bescheidenste — Er-
stensermöglichung, Hilfe od. Unterstützung. Werte
Off. unter „Barmherzigkeit“ an die Gesch. der
„Freien Presse“. 6010

Haus der Barmherzigkeit evang.-luth. Diakonissenanstalt.

Am Sonnabend, den 4. November, von 3 Uhr nach-
mittags bis 8 Uhr abends, findet im Hause der Barmher-
zigkeit, Północna 42, ein

Basar

zugunsten der Schwesternsache

statt. Verkauf von verschiedenen Handarbeiten, wie Decken,
Kissen, Schürzen, in besonders reicher Auswahl Kinder-
kleidchen, Jäckchen, Schürzen, Unterröckchen etc.

Ansprache des Herrn Rektors Löffler um 4 Uhr.

Gesang des Schwesternhorts.

Für leibliche Erquickung ist bestens gesorgt.

Strickerei P. Schönborn

Łódź, Nawrotstraße 7,

empfiehlt aus bester Wolle: Sweater, Pullover,
Westen, sowie Tritotagen, Strümpfe, Soden,
Handschuhe etc. zu Fabrikpreisen.

6055

K. Fulde, Klaviertechniker

Gdańska 112

Reparaturen, Stimmen, Aufpolieren